

SCHMUCK

2013



Sonderschau der 65. Internationalen Handwerksmesse München

Schmuck 2013

Sonderschau der 65. Internationalen Handwerksmesse München
6. – 12. März 2013

Galeria Sztuki w Legnicy / The Gallery of Art in Legnica
30. April – 8. Juni 2013

Katalog/Catalogue

Redaktion/Editing
Wolfgang Lösche

Grafikdesign
Edda Greif

Herstellung/Printing
Holzmann Druck
86825 Bad Wörishofen

Herausgeber/Editor
©2013
GHM-Gesellschaft für
Handwerksmessen mbH
Willy-Brandt-Allee 1
81829 München

Förderung/Support
Diese Sonderschau wird
gefördert durch das Bayeri-
sche Staatsministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur,
Verkehr und Technologie

**Abbildung auf der
Titelseite/Cover**
Estela Saez Vilanova

**Ausstellung/Exhibition
Veranstalter/
Exhibition patron**

Benno und Therese Danner'
sche Kunstgewerbestiftung
www.danner-stiftung.de

**Konzeption und Leitung
Conception and direction**

Wolfgang Lösche
Handwerkskammer für
München und Oberbayern

Auswahl/Selection
Bernhard Schobinger, Zürich

Arrangements/Display
Alexandra Bahlmann,
München

Übersetzung/Translation
J. W. Gabriel
Constanze Kirmse
Magdalena Krásnicka-Wojtyczka
Anna Kucharczyk

Organisation/Organization
Eva Sarnowski
Handwerkskammer für
München und Oberbayern
[eva.sarnowski@hwk-
muenchen.de](mailto:eva.sarnowski@hwk-muenchen.de)
www.hwk/sonderschauen.de

**Herbert-Hofmann-Preis
Jury 2013**
Eva Eisler, Prag
Sophie Hanagarth, Straßburg
Karl Rothmüller, München
Marjan Unger, Amsterdam

**Für die Mitarbeit danken wir/
Acknowledgments**

Fran Allison
Jivan Astfalck
Giampaolo Babetto
Jamie Bennett
Jo Bloxham
Gail M. Brown
Attai Chen
Susan Cross
Paul Derrez
Thomas Dierks
Georg Dobler
Helen Drutt
Jürgen Eickhoff
Eva Eisler
Rosa Maria Franzin
Cristina Filipe
Graziella Grassetto
Noel Guyomarc'h
Petra Hölscher
Ann Leclercq
Ursula Ilse-Neumann
Helfried Kodré
Marion van Kouswijk
Charon Kransen
Daniel Kruger
Johannes Kuhnén
Florence Lehmann
Ben Lignel
Nina Linde
Renate Luckner-Bien
Kadri Mälk
Doris Maninger
Rita Marcangelo
Mikiko Minewaki
Eija Mustonen
Ruudt Peters
Dorothea Prühl
Fabrice Schaefer
Peter Skubic
Theo Smeets
Gisbert Stach
Marjan Unger
Marie-José van den Hout
Wim van de Kerckhove
Felicie van der Leest



Seit 1959 ist die Sonderschau »Schmuck« der Handwerksmesse in München ein wichtiger Wettbewerb und international beachtetes Ereignis für das Goldschmiedehandwerk. Diese Idee hat, auch mit einer wechselhaften Geschichte, bis heute nichts an Bedeutung verloren, sondern gewonnen. Zu Beginn eher auf Deutschland und Europa begrenzt, ist die »Schmuck« seit den 1990er Jahren zu einem internationalen, globalen Ereignis gewachsen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich aber auch vieles geändert. Zum einen ist es das ungeheure Anwachsen der Bewerberzahlen, die uns als Organisatoren jährlich aus inzwischen mehr als 35 Ländern im Durchschnitt erreichen. Zum anderen ist es die Omnipräsenz vieler Schmuckgestalter die, gestützt vom world wide web, der globalen Vernetzung, der internationalen Aktivitäten der Galerien und auch der Museen, die sich dem Thema des Autors schmuckes widmen, weltweit agieren. Neues ist sofort und überall abrufbar. Trends setzen sich auf völlig neue Weise weltweit durch. Hinzugekommen ist in den vergangenen Jahren auch das umfangreiche Programm an Schmuckereignissen zur Zeit der Handwerksmesse, das sich in München etabliert hat und das von Jahr zu Jahr anwächst. Schon zu groß, um alles zu besuchen, was sich in diesen wenigen Tagen in Sachen Schmuck hier abspielt, ist es jedoch ein deutliches Zeichen der Wertschätzung und der Bedeutung, die man München im Hinblick auf die zeitgenössische Schmuckgestaltung entgegenbringt. München ist im März ein fester Termin für all diejenigen, die sich aus Profession oder aus purer Liebe mit zeitgenössischem Schmuck beschäftigen.

Für die diesjährige Ausstellung haben uns 700 Bewerbungen aus 35 Ländern erreicht. Auch für die »Schmuck 2013« gilt, dass sie etablierte aber auch junge, noch unbekannte Goldschmiede zeigen wird. So stehen bekannte Namen, deren Werke man über die Jahre verfolgen kann, neben unbekannteren. Darin sehen wir nach wie vor den Reiz der Ausstellung, auch in der Praxis nur einen Juroren die Endauswahl durchführen zu lassen.

Für das Jahr 2013 hat der Schweizer Goldschmied Bernhard Schobinger die Auswahl getroffen. Stark geleitet vom Blick auf den Umgang mit dem Material Metall und sinnlichen Materialkompositionen, hat Schobinger 57 Gestalter ausgewählt, die ihm wichtig waren. Epigonalles wollte er dabei ebenso wenig zeigen wie

Trends, die sich weltweit abzeichnen. Japan ist mit 15 Beiträgen in diesem Jahr stärker vertreten als je zuvor. Das Statement von Schobinger ist dem Katalog beigelegt, es gibt weniger die Kriterien seiner Auswahl, sondern seine generelle Einstellung zum zeitgenössischen Schmuck wieder.

Als Klassiker der Moderne wurde in diesem Jahr der 1953 geborene Warwick Freeman aus Neuseeland von den Organisatoren der Sonderschau »Schmuck« eingeladen. Zunächst als Autodidakt arbeitend, gilt Freeman heute als einer der bedeutendsten neuseeländischen Schmuckkünstler. In seinen Schmuckformen und Materialien bezieht er sich oft auf die Traditionen seines Landes, wobei er in seiner abstrahierten, sehr reduzierten Formensprache einen unverwechselbaren Stil gefunden hat. Freemans Präsenz in der »Schmuck 2013« verknüpft sich vor allem durch die Bedeutung seiner Materialien mit der Auswahl Bernhard Schobingers. Freemans Auftritt ist auch in Korrespondenz zur gleichzeitig stattfindenden großen Ausstellung seines Kollegen und Freundes Otto Künzli in der Neuen Sammlung zu sehen.

Die Sonderschau »Schmuck« wurde im Jahr 2013 erneut durch das Zusammenwirken der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der Danner-Stiftung und der Gesellschaft für Handwerksmessen ermöglicht. So hat die Benno und Therese Danner'sche Kunstgewerbefestigung die Trägerschaft für die Ausstellung übernommen und die Gesellschaft für Handwerksmessen den Katalog und die Vergabe der Herbert-Hofmann-Preise ermöglicht. Die Handwerkskammer München trägt seit ihrer Gründung im Jahr 1959 die Organisation des Wettbewerbes und die Durchführung der Ausstellung »Schmuck«. Dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie danken wir für die Förderung dieser Sonderschau, die auch im Jahr 2013 das schmuckbegeisterte Publikum und die Goldschmiede rund um den Globus nach München führen wird.

Auch in diesem Jahr geht die »Schmuck« wieder auf Reise. Sie wird von April bis Juni 2013 im polnischen Legnica anlässlich des jährlichen Schmuckfestivals gezeigt.

Wolfgang Lösche
Handwerkskammer für München
und Oberbayern

Foreword

Since 1959, Schmuck at the Internationale Handwerksmesse München has been an important competition and internationally renowned event for goldsmiths. The idea, though it has had a checkered history, has lost none of its relevance today, quite the contrary. Initially largely restricted to Germany and Europe, since the 1990s »Schmuck« has developed into an international, indeed global event.

Still, much has changed over the past ten years. On the one hand, there is the incredibly increasing number of applications that annually reach the organizers, in the meantime from an average of more than 35 countries. On the other, it is the omnipresence of many jewellery designers who, supported by the World Wide Web, global networking, and the international activities of galleries and museums devoted to the topic of author's jewellery, are active around the world. New approaches can be accessed immediately and wherever you are. Trends spread throughout the world in an entirely new way. Then there is the extensive program of jewellery events flanking the Internationale Handwerksmesse, which in recent years have become established in Munich and continue to grow in number. Too extensive a schedule for anyone to visit entirely in just a few days, this heyday of jewellery is a clear sign of the appreciation and significance attached to contemporary jewellery design in Munich.

Munich in March is a red letter date for anyone concerned with contemporary jewellery, be it as a professional or as a jewellery lover.

About 700 applications from 35 countries reached us for this year's show. At »Schmuck 2013«, as at the other shows, established jewellery artists will appear alongside young, hitherto unknown goldsmiths, well-known names whose development can be traced back for years alongside newcomers. For us, this represents the continuing charm of the exhibition, as does the practice of selecting a single juror to make the final selection. In 2013, the Swiss goldsmith Bernhard Schobinger made the selection. Guided by an eye for the handling of metal and sensuous combinations of materials, Schobinger selected 57 designers he thought important. Derivative approaches and worldwide trends were less relevant. With 15 participants, Japan is more strongly represented this year than ever before. Schobinger's statement, giving not so much the criteria of his selection as outlining his general attitude to contemporary jewellery, is appended to the catalogue.

Chosen as Modern Classic by the organizers of this year's »Schmuck« is Warwick Freeman, born in New Zealand in 1953. Mainly self-taught, Freeman has developed into one of the major jewellery designers in his country. His forms and materials often incorporate New Zealand's traditions, and with his abstracted, highly reduced formal language he has developed a unique style. Freeman's presence at »Schmuck 2013« is linked, especially as regards the significance of his materials, with the selection made by Schobinger. Freeman's appearance also corresponds with the concurrent large show by his fellow goldsmith and friend Otto Künzli at the Neue Sammlung.

Schmuck 2013 was once again enabled by the cooperation of the Handwerkskammer für München und Oberbayern, the Danner Foundation, and the GHM Gesellschaft für Handwerksmessen. The Benno and Therese Danner Applied Arts Foundation has assumed the sponsorship of the show, and the GHM enabled the catalogue and the Herbert-Hofmann-Award. The Handwerkskammer has organized the competition and exhibition ever since its founding in 1959. We thank the Bavarian State Ministry of Commerce, Infrastructure, Transportation and Technology for supporting this special show, which in 2013 will again attract jewellery lovers and goldsmiths from around the world to Munich. This year, too, Schmuck will travel, being on view from April to June 2013 in Legnica, Poland, on the occasion of the annual Jewellery Festival there.

Wolfgang Lösche
Handwerkskammer für München
und Oberbayern

Specjalny przegląd biżuterii »Schmuck« Targów Rzemiosła w Monachium to od 1959 roku ważny konkurs i przyciągające międzynarodową uwagę wydarzenie w świecie sztuki złotniczej. Mimo złożonej historii, idea przeglądu jest ciągle aktualna i zyskuje na znaczeniu. Na początku wystawa »Schmuck« ograniczała się raczej do terenu Niemiec i Europy, by w latach dziewięćdziesiątych rozrosnąć się do międzynarodowego wydarzenia o zasięgu globalnym.

W minionych dziesięciu latach zaszło wiele zmian. Po pierwsze, nastąpił ogromny wzrost liczby chętnych do wzięcia udziału w przeglądzie, którzy reprezentują już ponad 35 krajów. Po drugie, ułatwiony jest kontakt i powszechna dostępność wielu projektantów biżuterii, którzy działają na skalę światową dzięki możliwościom jakie daje globalna sieć oraz międzynarodowa działalność galerii i muzeów zainteresowanych biżuterią autorską. Trendy zyskują popularność na świecie w całkiem nowy sposób, a to, co nowe, jest dostępne natychmiast i wszędzie. W ostatnich latach ilość związanych z biżuterią i towarzyszących targom wydarzeń, które zdążyły już wpisać się w krajobraz Monachium, tak wzrosła, że niełatwo zobaczyć je wszystkie w ciągu tych kilku zaledwie dni. Jest to niewątpliwie przejaw prestiżu i znaczenia imprezy i samej sztuki złotniczej, dlatego przyjazd do Monachium w marcu, to stały termin w kalendarzach tych wszystkich, którzy zawodowo bądź z czystej miłości zajmują się współczesną biżuterią.

Na tegoroczną edycję wystawy otrzymaliśmy 700 zgłoszeń z 35 krajów. Podczas imprezy »Schmuck 2013« pragniemy zaprezentować uznanych, jak i również młodych, jeszcze nieznanych złotników. Obok wybitnych twórców, których dzieła możemy podziwiać od wielu lat, znajdują się więc nazwiska mniej znane. W dalszym ciągu podkreślamy specyfikę wystawy, polegającą na powierzeniu ostatecznego wyboru artystów tylko jednemu jurorowi.

Wyboru na rok 2013 dokonał szwajcarski złotnik Bernhard Schobinger. Schobinger wybrał 57 ważnych w jego oczach twórców, sugerując się ich technikami pracy z materiałem i stworzonymi przez nich zmysłowymi kompozycjami, wolnymi od naśladownictwa czy powielania ogólnoswiatowych trendów. W tym roku, ze swoimi 15 propozycjami, na wystawie najliczniej reprezentowana jest Japonia. Do katalogu dołączony jest komentarz Schobingera, przy czym w mniejszym stopniu przedstawione są tam kryteria jego wyboru, a raczej jego zasadnicze nastawienie do współczesnej biżuterii. Na tegoroczną wystawę

»Schmuck« został zaproszony jako klasyk modernizmu urodzony w 1953 roku Warwick Freeman z Nowej Zelandii. Freeman, który początkowo był samoukiem, uchodzi obecnie za jednego z najznamienitszych nowozelandzkich twórców biżuterii. Dobierając formy i materiały często sięga do tradycji swego kraju, przy czym w swoim wyabstrahowanym, bardzo zredukowanym języku przekazu artystycznego odnalazł własny, niepowtarzalny styl. Obecność Freemana na wystawie »Schmuck 2013« zawdzięczamy przede wszystkim wyborowi dokonanej przez Bernharda Schobingera. Pojawienie się Freemana koresponduje także z prezentowaną w tym samym czasie w Neue Sammlung dużą wystawą jego przyjaciela i kolegi po fachu Otto Künzli. Przegląd biżuterii »Schmuck« kontynuowany jest w 2013 roku dzięki wspólnym wysiłkom Izby Handlowej Monachium i Górnej Bawarii, Fundacji Danner i Towarzystwa Targów Rzemiosła. Fundacja Rzemiosła Artystycznego im. Benno i Therese Danner wzięła na siebie przygotowanie wystawy, a Towarzystwo Targów Rzemiosła umożliwiło opracowanie katalogu i przyznanie nagród im. Herberta Hofmanna. Izba Handlowa Monachium od chwili swego powstania w 1959 roku zajmuje się organizacją konkursu i realizacją wystawy »Schmuck«. Bawarskiemu Ministerstwu Gospodarki, Infrastruktury, Komunikacji i Technologii dziękujemy za wsparcie tego przeglądu, który również w 2013 roku przyciągnie do Monachium doceniającą oryginalną biżuterię publiczność i znakomitych złotników z całego globu.

Także w tym roku wystawa »Schmuck« znów uda się w podróż. Będzie można ją zwiedzać od kwietnia do czerwca 2013 roku w polskim mieście Legnica w ramach odbywającego się tam co roku festiwalu biżuterii SREBRO.

Wolfgang Lösche
Izba Handlowa Monachium i Górnej Bawarii

Statement

Schmuck in München

Weltweit wäre mir keine Ausschreibung bekannt, die sich über die Jahrzehnte zu einer vergleichbaren Popularität hätte entwickeln können wie »Schmuck« in München, dies nicht nur bezüglich qualitativer Maßstäbe, sondern auch in quantitativer Hinsicht. Für den kritischen Beobachter mag dies insofern interessant sein, da sich durch die große Zahl der Beteiligten und deren weltweiter Provenienz globale Trends als Muster erkennen lassen.

Es ist ohne Zweifel ein äußerst seltsames Phänomen, dass Erfindungen im Verlauf der Wissenschaftsgeschichte immer wieder unabhängig vom Ort der verschiedenen Individuen gleichzeitig gemacht wurden. Der Biologe und interdisziplinäre Forscher Rupert Sheldrake, der solche, der Telepathie verwandten Fälle untersucht und dokumentiert hat, prägte den Begriff der »morphogenetischen Felder«, wobei bis heute eine kausale Theorie dafür aussteht. Erklärungsmodelle zu diesen rätselhaften Phänomenen werden in der nicht minder spukhaften Welt der Quantenphysik vermutet. »Alles hängt mit Allem zusammen«, der das sagt, ist kein Esoteriker, sondern der berühmte Physiker Hans Peter Dürr (Direktor am Max Planck Institut bis 1997, Mitarbeiter von Werner Heisenberg und Edward Teller) in seinem Vortrag »Es gibt keine Materie« (www.youtube.com/watch?v=rT6ekqvt4zk). Schon die Sprache verrät es ja deutlich in Begriffen wie »Einfall«, »Zufall«, »Intuition«, dass etwas von irgendwoher zufallen muss. Weshalb sollte das Feld der Kunst und Ästhetik davon ausgenommen sein? Ich selbst wurde schon mehrfach Zeuge dieser verstörend seltsamen Erfahrung der Synchronizität.

In Unkenntnis der Studien Sheldrakes wird vorschnell und zu Unrecht von Ideendiebstahl gesprochen, jedoch kann dabei nicht bestritten werden, dass es sich neben der Wirkung von den Feldern Sheldrakes größtenteils um simple Plagiate und Generika handeln mag.

Den Sachverhalt der Authentizität zu prüfen, wäre die dringende Aufgabe der Kunstwissenschaft, doch davon scheinen wir im Bereich der Schmuckkunst leider um Lichtjahre entfernt. Die vorausgesetzte Kompetenz zur Einhaltung objektiver, wissenschaftlicher Standards lässt sich mit wenigen Ausnahmen weitestgehend vermissen. In der Folge herrschen im Wirkungsfeld der Autoren geradezu sozialdarwinistische Verhältnisse: nicht künstlerische Intelligenz wird honoriert, sondern »Socialising«. Gehört

werden die Lautesten. Originalität wird lediglich proklamiert, nicht aber überprüft.

Die zeitgenössische Schmuckwelt funktioniert mit wenigen Ausnahmen als Paralleluniversum verheerend selbstreferenziell, vielleicht als Folge der fatalen Trennung der europäischen Künste in sogenannte »Angewandte« und sogenannte »Freie«? Die Frage scheint legitim, was konkret dazu geführt haben mag, dass die Goldschmiedekunst noch immer marginalisiert wird, weshalb z.B. Museen wie das MOMA in New York der Goldschmiedekunst die kulturelle Relevanz absprechen, während Kaffee- und Schreibmaschinen diese zugeprochen wird.

Nun findet sich ausgerechnet der Schreibende als Goldschmied und Insider in der eben angesprochenen Rolle eines Kurators wieder, konfrontiert mit der Schwierigkeit, über den eigenen Schatten zu springen, wohlwissend um dessen Irrationalität bei der Entscheidung, die sich letztlich ergibt aus der Summe aller je im Leben gemachter Erfahrungen.

Ein Kriterium, welches bei Wettbewerben schon immer zum sicheren Erfolg geführt hat, war stilistische und typologische Homogenität. Es galt als ernsthaft und überzeugend, wenn ein Thema, eine Idee fleißig auf tausend und zurück durchkonjugiert und durchdekliniert werden konnte. So haben wir es gelernt, um Stipendien abzuholen, und so kennt man es aus Schulen und Akademien.

Das Wenige an Substanz vermochte ganze Aktenordner zu füllen, um dann, nach erhaltenem Diplom in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. Ein taktisches Rezept, welches bis heute verfängt, anachronistisch und obsolet im Zeitalter des »Anything goes« (Paul Feyerabend).

Manchen genügt zum Erfolg eine einzige Idee im Leben, urheberrechtlich geschützt vermarktet. Andere schöpfen aus der unversiegbaren Quelle des Chaos, Arbeiten aus »innerer Notwendigkeit« (Kandinsky).

So groß die Freiheit der Verwirklichung auch immer sein mag, es gibt für den zur humanen Verantwortung verpflichteten Künstler letztendlich kein Entkommen aus dem Sichtwinkel des moralischen Imperativs – Zitat des Bernhard von Clairvaux, 1090-1153, dessen globale Gültigkeit aktueller gar nicht sein könnte: »Es ziehmt sich nicht die Wände der Paläste mit Gold zu beschlagen, derweil die Armen nackt gehen«.

Bernhard Schobinger

Statement

Jewellery in Munich

I am aware of no other competition that over the decades has developed a worldwide popularity comparable to that of »Schmuck« in Munich, as regards not only qualitative standards but in quantitative terms. This may be of interest to the critical observer, since the large number of participants and their intercontinental provenance reflect global trends.

It is certainly an extremely strange phenomenon that the inventions in the history of science have again and again been made by different individuals in diverse places simultaneously and in the absence of a direct sharing of information. The biologist and interdisciplinary researcher Rupert Sheldrake who has investigated and recorded these virtually telepathic cases, coined the term »morphogenetic fields«, though a causal theory in support of these has yet to be formulated. Explanatory models for these mysterious events are suspected to lie in the no less ghostly world of quantum physics. »Everything is linked to everything else« – the words not of some esoteric thinker but of the world-famous physicist Hans Peter Dürr (Director of the Max Planck Institute until 1997, associate of Werner Heisenberg and Edward Teller), quoted from his lecture »There is No Matter« www.youtube.com/watch?v=rT6ekqvt4zk Language itself, with such terms as »brainstorm«, »coincidence« and »inspiration«, suggests that something must have entered our minds from outside. Why should the fields of art and aesthetics be immune to this effect? I have been confronted with the disturbing experience of synchronicity.

Out of ignorance of Sheldrake's research results and amplified by the pressure to financially succeed, many people overhastily and quite unjustifiably speak of theft of ideas, though admittedly, in addition to Sheldrake's »fields«, plagiarisms and copying indeed exist. So it would be an urgent task for aesthetics to verify authenticity. Yet in the field of jewellery design we are apparently still light years away from this, because the necessary competence to uphold objective, scientific standards, apart from a few exceptions, is sadly missing. As a result, the authors' field of activity is dominated by virtually social-Darwinist conditions: the survival of the strongest. The lack of artistic intelligence is compensated by »socialization«. Only those who yell loudest are heard. Authenticity is merely demanded and propagated, but not verified. With few exceptions, the world of contemporary

jewellery functions like a parallel universe, self-contained, impenetrable and self-referential. The cause of this lies in a purely European dilemma, the fatal categorization of the arts into »fine« and »applied«, with the well-known consequences for the »rest of the world«. It is justifiable to ask what led to the continuing marginalization of the goldsmith's art; why, for instance, museums such as the MOMA in New York deny it cultural relevance, while according relevance to typewriters and coffee makers.

Now I myself, a goldsmith and insider, find myself of all people in the role of curator and »censor« in the situation just described, confronted with the difficulty of jumping over my own shadow and well aware of the irrationality involved in making selections, a process ultimately representing the quintessence of all the experiences and confrontations of a lifetime, everything ever perceived.

The selection criterion which in the past always led to success, was stylistic and typological homogeneity. It was viewed as serious and convincing when a certain theme or a single idea was spelled forwards and backwards with a lot of hard work. This is how we learned to obtain grants, and it is also what is taught in the schools and academies. Repetition and variation ad nauseam – this was and still is viewed as imaginative and creative.

The meager substantial results filled entire files, only to vanish into meaninglessness after one received one's diploma. A recipe that, employed strategically, still holds appeal, despite the fact that the principle of »anything goes« should long since have rendered it obsolete.

There are those who have had one single idea in their lives, and held tenaciously to it to the bitter end, complete with copyright. In contrast to this we have the inexhaustible well of chaos, encyclopedic thinking and what Kandinsky called working out of »inner necessity«.

No matter how great freedom of expression may be, for the artist dedicated to human responsibility there is no escape from the moral imperative. To quote Bernhard of Clairvaux, 1090-1153, in a statement whose global validity could not be more relevant today: »It is not proper to decorate the walls of the palaces with gold while the poor go naked.«

Bernhard Schobinger

Bizuteria w Monachium

Nie znam na całym świecie drugiego takiego konkursu, który poprzez dziesięciolecia zdobyłby – i to nie tylko w aspekcie jakościowym, ale także ilościowym – porównywalną popularność jak organizowana w Monachium Międzynarodowa Wystawa Bizuterii Artystycznej »Schmuck«. Dla krytycznego obserwatora może to być tym bardziej interesujące, że dzięki dużej liczbie pochodzących z różnych kontynentów uczestników zostały wykreowane pewne globalne trendy, które stały się wzorem dla innych. To bez wątplenia nadzwyczaj rzadkie i raczej obce nauce zjawisko, by podobne lub takie same wynalazki, odkrycia, przełomy naukowe zaistniały w jednym czasie, w różnych miejscach. Rupert Sheldrake, biolog i badacz interdyscyplinarny, który bada i dokumentuje te bliskie telepatii przypadki, ukuł pojęcie »pól morfomagnetycznych«, przy czym po dziś dzień brak jest teorii potwierdzającej jego hipotezę. Modeli wyjaśniania tych zagadkowych zjawisk szuka się w nie mniej widmowym świecie fizyki kwantowej. »Wszystko ma związek ze wszystkim« – autor tych słów to nie ezoteryk, lecz sławny fizyk, Hans Peter Dürr (dyrektor Instytutu im. Maxa Plancka do 1997 roku, pracownik Wernera Heisenberga i Edwarda Tellera); słowa pojawiają się w jego wykładzie »Materia nie istnieje«

www.youtube.com/watch?v=rT6ekqvt42k.

Już sam język, poprzez użycie takich pojęć, jak »pomysł«, »przypadek« czy »intuicja«, pokazuje wyraźnie, że coś musi przybyć skądś. Dlaczego miałoby nie dotyczyć to pola sztuki i estetyki? Sam już wielokrotnie byłem świadkiem tego niepokojącego, dziwnego doświadczenia synchroniczności.

Nie znając badań Sheldrake'a mówi się czasem pochopnie i niesłusznie o kradzieży pomysłów, aczkolwiek nie wolno przy tym zapominać o tym, że poza »polami« Sheldrake'a (a może raczej »chmurami«?) bez wątplenia również istnieją generyki i plagiaty. Weryfikacja autentyczności byłaby zatem pilnym zadaniem dla nauki o sztuce, jednakże na obszarze sztuki bizuterijnej zdajemy się niestety być od tego oddaleni o lata świetlne, ponieważ – nie licząc niewielu wyjątków – powszechnie brakuje wymaganej kompetencji, pozwalającej na przestrzeganie obiektywnych standardów naukowych. Stąd też w polu oddziaływania autorów dominują wręcz stosunki społeczno - darwinistyczne: braki w inteligencji artystycznej kompensowane są przez »udzielanie się towarzysko«.

Słyszani są ci, najgłośniejsi. Oryginalność jest co najwyżej reklamowana, ale nie sprawdzana. Współczesny świat bizuterii, poza nielicznymi wyjątkami, funkcjonuje jako wczehświat równoległy, niszczycielski i samoreferencyjny, prawdopodobnie w wyniku fatalnego podziału europejskich sztuk na tzw. sztuki »piękne« i »stosowane«. Uzasadnione wydaje pytanie o powód marginalizowania sztuki złotniczej, dlaczego np. muzea, jak np. Moma w Nowym Jorku, odmawiają sztuce złotniczej kulturalnego znaczenia, podczas gdy znaczenie takie jest przypisywane ekspresom do parzenia kawy i maszynom do pisania.

Jako złotnik i osoba wtajemniczona znów zostałem postawiony w roli kuratora zdając sobie sprawę, jak trudno jest przeskoczyć własny cień i podejmować decyzje z pełną świadomością ich irracjonalności, decyzje, które są ostatecznie kwintesencją wszystkich życiowych doświadczeń.

Kryterium które w podczas konkursów zawsze gwarantowało sukces, była jednolitość stylistyczna i typologiczna. Za poważne i przekonujące uznawano takie podejście do tematu, dzięki któremu idea, w której realizację włożono dużo wysiłku, mogła być odmieniana i interpretowana na wiele sposobów. Nauczylismy się tego, by móc pozyskiwać granty i stypendia, co znamy ze szkół i wyższych uczelni.

Nieraz zdarzało się tak, że nieistotne treści wypełniały przepastne segregatory, by po otrzymaniu dyplomu zatonać w niebycie. Jest to taktyczny chwyt, na który niejeden nabiera się i dziś, anachroniczny i przestarzały w dobie »wszystko jest możliwe« (»Anything goes« Paul Feyerabend). Niektórym do osiągnięcia sukcesu wystarczy jeden jedyny pomysł, chroniony prawami autorskimi. Inne czerpane są z nieprzebranego źródła chaosu i aktywności wpływającej »wewnętrznej konieczności« (Kandinsky).

Choćby swoboda realizacji była nie wiadomo jak duża, to artysta, świadomy swej odpowiedzialności wobec innych ludzi, ostatecznie nie umknie imperatywowi moralnemu. Pozwolę tu sobie na zacytowanie słów Bernharda von Clairvaux (1090-1153), których globalne znaczenie nie mogłoby być bardziej aktualne: »Nie przystoi oblekać ściany pałaców złotem, podczas gdy biedni chodzą nadszy«.

Bernhard Schobinger

Begeben Sie sich auf eine spannende Reise durch die Welt des zeitgenössischen Schmucks und lassen Sie sich während eines Besuchs der »Schmuck 2013«, einer der herausragenden Sonderschauen der Internationalen Handwerksmesse München, von den jüngsten Kreationen junger und arrivierter Schmuckgestalter inspirieren.

In diesem Jahr zeichnet der Schweizer Schmuckgestalter Bernhard Schobinger für die gewiss persönliche, aber in gleicher Weise fachkundige Auswahl von 57 internationalen Goldschmiedern und Schmuckgestaltern verantwortlich.

Bereits seit 2006 hat die Danner-Stiftung die ehrenvolle Aufgabe, durch die Übernahme der Trägerschaft das Zustandekommen der »Schmuck« sicherstellen zu dürfen. Nicht zuletzt durch den großen finanziellen Einsatz seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gelingt es auch 2013 diesem begehrten Forum für die Präsentation zeitgenössischen Schmucks Raum zu geben.

Die Trägerschaft der »Schmuck« durch die Danner-Stiftung passt hervorragend zum Selbstverständnis der ausschließlich im Bereich Kunsthandwerk engagierten Stiftung. Die »Benno und Therese Danner'sche Kunstgewerbestiftung« wurde auf Anregung des königlich-bayerischen Hofgoldschmiedes Professor Karl Rothmüller durch die Ökonomieratswitwe Therese Danner (1861 – 1934) im Jahre 1920 gegründet und ist bis heute als Mäzenin vielfältig aktiv. Sie hat sich neben der ideellen und finanziellen Unterstützung des »soliden, bodenständigen Kunsthandwerks« in Bayern gerade auch der Förderung junger und hoffnungsvoller Talente im Kunsthandwerk verschrieben. Die Danner-Stiftung fördert begabte Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker quer durch alle Gewerke – Schmuck, Keramik, Glas, Holz, Textil und Metall – durch Auszeichnungen, Wettbewerbe und Ausstellungen, Stipendien und Zuschüsse.

Die herausragendste und international hoch angesehene Auszeichnung der Danner-Stiftung ist der alle drei Jahre vergebene Danner-Preis.

2014 findet der nächste Wettbewerb statt.

Die Zielsetzungen der Danner-Stiftung haben sich gleichsam in der 2004 eröffneten und

von der Danner-Stiftung maßgeblich finanzierten »Danner-Rotunde« – ein Herzstück der Stiftung – in der Pinakothek der Moderne München manifestiert. An diesem international einmaligen Präsentationsort für Autoren-schmuck fand die stiftungseigene Sammlung internationalen zeitgenössischen Schmucks ihr ebenbürtiges Zuhause. Diese Sammlung zählt zu den größten Kollektionen an zeitgenössischem Schmuck und nährt sich nicht zuletzt aus einer Vielzahl an auf den letztjährigen Schmucksonderschauen ausgestellten und häufig durch den Herbert-Hofmann-Preis gedachten Arbeiten zeitgenössischen Schmucks. Der Herbert-Hofmann-Preis gilt in der Schmuckszene gleichsam als der »Oscar« des Autoren-schmucks.

Während der Internationalen Handwerksmesse ist München Brennpunkt der weltweiten Schmuckszene. Um die Sonderschau »Schmuck« gruppiert sich dann ein ganzer Zyklus weiterer Begleitveranstaltungen in Münchner Galerien, Museen und Kulturinstituten und ist so der willkommene Anlass für viele Schmuckkünstler, -liebhaber und -experten aus der ganzen Welt, im März nach München zu reisen. Die »Schmuck« gilt seit über 50 Jahren als die wichtigste Ausstellung ihres Fachs, ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und vor allem der Inspiration. Diese Entwicklung zeigt, welche große Anerkennung zeitgenössischer Schmuck international inzwischen gefunden hat.

Aufgrund dieses großen Ansehens reist die »Schmuck« nach München jährlich an eine internationale Schmuckstadt, wie 2011 nach Cagnes-sur-Mer, der französischen Stadt des zeitgenössischen Schmucks, 2012 nach Valencia, einer Stadt mit einer jahrhundertealten Tradition im Goldschmiedehandwerk und 2013 macht die »Schmuck« nun Halt beim Silberfestival in Legnica in Polen.

Dr. Gert Bruckner
Geschäftsführender Vorsitzender
der Danner-Stiftung

Embark on a fascinating journey through the world of contemporary jewellery. During your visit to »Schmuck 2013«, one of the most prestigious special shows at the International Crafts and Trades Fair in Munich, let yourself be inspired by the latest creations of young and established jewellery designers.

This year, the Swiss jewellery designer Bernhard Schobinger has been responsible for the certainly personal, yet expert selection of 57 international goldsmiths and jewellery designers. Since 2006, the Danner Foundation has been proud to help ensure that »Schmuck« takes place. Not least thanks to the generous support of the Bavarian State Ministry of Commerce, Infrastructure, Traffic and Technology, we have succeeded once again in 2013 in providing space for this much-admired forum for the presentation of contemporary jewellery.

The Danner Foundation's sponsorship of »Schmuck« is perfectly adapted to the purpose of the foundation, which is active exclusively in the field of the applied arts. The »Benno und Therese Danner'sche Kunstgewerbestiftung« was established on behalf of Professor Karl Rothmüller, Royal Bavarian Court Goldsmith, by Therese Danner (1861-1934), widow of an economic councillor, in the year 1920, and it continues to be active as a patron in many fields today. In addition to providing financial and moral support for the »solid, locally rooted crafts« in Bavaria, the foundation devotes itself especially to furthering young and promising crafts talents. The Danner Foundation supports gifted artisans in the entire range of fields, jewellery, ceramics, glass, wood, textiles and metal, by means of awards, competitions and exhibitions, stipends and donations.

The most outstanding and internationally recognized award granted by the Danner Foundation is the Danner Prize, awarded every three years. The next competition will take place in 2014.

The aims of the Danner Foundation were manifested in its central project, the »Danner Rotunda«, inaugurated in 2004 and largely funded by the foundation, at the Pinakothek der Moderne in Munich. At this internationally unique presentation site for authors jewellery,

the foundation's own collection of international contemporary jewellery found a congenial home. This collection is one of the largest of its kind in the world, and draws not least on a selection of pieces shown at previous »Schmuck« shows and frequently honored by the award of the Herbert-Hofmann-Prize. On the jewellery scene, this prize is considered to be the »Oscar« in the field of authors jewellery.

During the International Crafts and Trades Fair, Munich is the focus of the worldwide jewellery scene. A whole range of further special shows and events at Munich galleries, museums and cultural institutions revolves around the special »Schmuck« show, providing a welcome opportunity for jewellery artists, jewellery lovers and experts from around the world to gather in Munich in March. For fifty years now, »Schmuck« has been considered the most important exhibition in the field, a site of meetings, exchanges and, especially, inspiration. As this development indicates, contemporary jewellery has since found great international recognition.

Thanks to its reputation, »Schmuck« annually travels after Munich to one international jewellery center, such as Cagnes-sur-Mer, the French city of contemporary jewellery, in 2011, and the following year to Valencia, a city with a centuries-long tradition of the goldsmith's craft. This year, »Schmuck« will find a further venue in the Silver Festival at Legnica, Poland.

Dr. Gert Bruckner
Managing Chairman,
Danner Foundation

Udajcie się Państwo w fascynującą podróż przez świat współczesnej biżuterii, poszukując podczas zwiedzania wystawy »Schmuck« 2013, jednego z najlepszych przeglądów specjalnych w ramach Międzynarodowych Targów Rzemiosła w Monachium, inspiracji w najnowszych kreacjach młodych i wziętych projektantów biżuterii. W tym roku za zapewne subiektywny, ale w takim samym stopniu fachowy wybór 58 międzynarodowych złotników i projektantów biżuterii odpowiedzialny jest Bernhard Schobinger, szwajcarski projektant biżuterii.

Już od 2006 Fundacji Dannera przypada w udziale honorowe zadanie sfinalizowania wystawy »Schmuck«. Nie byłoby to możliwe bez istotnego, finansowego wsparcia Bawarskiego Ministerstwa Gospodarki, Infrastruktury, Komunikacji i Technologii, dzięki któremu również w 2013 r. można nadać właściwą oprawę temu popularnemu forum prezentacji współczesnej biżuterii.

Przejęcie przez Fundację Dannera zadań w związku z wystawą »Schmuck« doskonale odzwierciedla założenia i cele fundacji skupionych na polu rzemiosła artystycznego. Fundacja rzemiosła artystycznego im. Benno i Therese Danner, utworzona w 1920 przez wdowę po radcy finansowym, Therese Danner (1861 – 1934) z inspiracji złotnika dworskiego Królestwa Bawarii, profesora Karla Rothmüllera, po dziś dzień aktywnie prowadzi wszechstronną działalność jako protektor artystów i sztuki. Poza ideowym i finansowym wspieraniem »solidnego, rodzimego rzemiosła artystycznego« w Bawarii oddała się całkowicie właśnie promowaniu młodych i obiecujących talentów w dziedzinie rzemiosła artystycznego. Fundacja Dannera pomaga zdolnym rzemieślnikom obojga płci z różnych branż – biżuterii, ceramiki, szkła, drewna, tkanin i metalu – poprzez wyróżnienia, konkursy i wystawy, stypendia i dotacje.

Największym i najbardziej cenionym na niwie międzynarodowej wyróżnieniem Fundacji Dannera jest przyznawana co trzy lata Nagroda Dannera. Kolejna edycja tego konkursu odbędzie się w 2014 r.

Cele Fundacji Dannera zostały poniekąd zamianifestowane w otwartej w 2004 r. i sfinansowanej w znacznej mierze przez Fundację »Rotundzie Dannera«, sercu Współczesnej Pinakhoteki (Pinakhotek der Moderne) w Monachium. W tym niepowtarzalnym, utrzymanym w duchu międzynarodowym miejscu prezentacji autorskiej biżuterii, swój godny kąt znalazła należąca

do Fundacji kolekcja, zaliczająca się do największych zbiorów współczesnej biżuterii. Kolekcja ta opiera się w znacznej mierze na eksponatach pochodzących z licznych w ostatnich latach, specjalnych przeglądów współczesnej biżuterii w ramach wystawy »Schmuck«, w których przyznawana jest nagroda im. Herberta Hoffmanna, uznawana w branży biżuteryjnej niejako za »Oscara« dla twórców biżuterii autorskiej.

Monachium znajduje się podczas Międzynarodowych Targów Rzemiosła w centrum zainteresowania większości mistrzów biżuterii na świecie. W związku z przeglądem biżuterii »Schmuck« w monachijskich galeriach, muzeach i instytucjach kulturalnych organizowany jest cały cykl imprez towarzyszących, co staje się dla projektantów, miłośników i znawców biżuterii z całego świata słuszną zachętą do przyjazdu w marcu do Monachium.

»Schmuck« już od ponad 50 lat uchodzi za najważniejszą wystawę w swojej branży, stając się coraz większą areną spotkań, wymiany myśli i przede wszystkim inspiracji. Ewolucja ta pokazuje, jak wielkie międzynarodowe poważanie zyskała w międzyczasie biżuteria współczesna.

Z uwagi na uznanie, jakim cieszy się wystawa »Schmuck«, odwiedza ona co roku jedno lub więcej związanych z biżuterią miast na świecie, np. zawitała ona w 2010 r. do Cagnes-sur-Mer, francuskiego miasta, dobrze znanego miłośnikom współczesnej biżuterii. W 2011 r. powędrowała do Walencji, miasta o kilkusetletniej tradycji rzemiosła złotniczego. W 2013 r. wystawa »Schmuck« może wreszcie zostać zaprezentowana w Polsce podczas Festiwalu »Srebro« w Legnicy.

Dr. Gert Bruckner
Prezes Fundacji Dannera

Zunächst möchte ich meinen Dank darüber zum Ausdruck bringen, dass die Veranstalter der Sonderschau »Schmuck 2013« ihre Zusage zur Präsentation der Ausstellung während des Schmuck-Festivals SREBRO (SILBER) 2013 in Legnica (Liegnitz) gegeben haben. Es ist für uns eine große Ehre, eine Ausstellung präsentieren zu können, die dauerhaft in die Geschichte des internationalen Schmucks eingegangen ist und deren Bedeutung für die Entwicklung und Förderung dieses Kunstgebietes einmalig ist. »Schmuck« ist die in Europa älteste, jährliche Ausstellung für zeitgenössischen Schmuck. München, wo die Ausstellung »Schmuck« stattfindet, gilt also nicht zu Unrecht als europäische Metropole des gegenwärtigen, avantgardistischen und experimentellen Schmucks. Die Kunstgalerie in Legnica ist eine öffentliche, kommunale, Non-Profit-Einrichtung, die sich vor allem mit der Präsentation und Förderung der Gegenwartskunst in all ihren Ausdrucksformen beschäftigt. Seit über 30 Jahren ist sie auf die Präsentation des avantgardistischen Schmucks ausgerichtet.

Die Ausstellung »Schmuck« ist 20 Jahre früher als SREBRO (SILBER) entstanden, so war sie der Liegnitzer Veranstaltung, die im Jahr 1979 den Anfang genommen hatte, eine ganze Generation voraus. Zwanzig Jahre später wurde sie in das internationale Liegnitzer Schmuck-Festival Silber umgewandelt.

Der Name SREBRO (SILBER) wurde durch die Tatsache inspiriert, dass dieses Edelmetall erz unweit von Legnica in weltweit größten Mengen produziert wird und damals als Grundmaterial für polnische Goldschmiede galt. Zunächst war es lediglich eine einzige Ausstellung, die die Arbeiten weniger unabhängiger polnischer Designer präsentierte. Im Laufe der Zeit wuchs sie zum Rang eines Festivals heran, in dessen Rahmen mehrere Schmuckausstellungen präsentiert werden. Sie werden begleitet durch ein Seminar, Workshops, Filmabende, Happenings und Konzerte.

Das Hauptereignis des Festivals ist die an die »Schmuck« erinnernde, auch als Wettbewerb organisierte, internationale, thematische Schmuckausstellung, die jedes Jahr einen anderen Titel trägt (2013: REVOLT). In diesem Jahr wird Jiro Kamata, Dozent der Akademie der Bildenden Künste München in der Jury sitzen. Die Absolventen der Akademie der Bildenden Künste München waren mehrmals Preisträger im Wettbewerb. Dank des Wettbewerbs wurde Legnica zum Mittelpunkt der

künstlerischen Konfrontation für Goldschmiede aus aller Welt, zum internationalen Forum für Begegnungen und Diskussionen über den Gegenwartsschmuck.

Das Programm des immer im Mai stattfindenden Festivals SILBER wird in der Regel in einigen Ausstellungszyklen umgesetzt: Künstler-silhouetten, »Die Schulen des Silbers«, Professoren, Absolventen und Studenten der europäischen Goldschmiedeschulen, »Debüts«, Präsentationen junger Künstler. In der über 30-jährigen Geschichte des Festivals SREBRO haben wir einige hundert Präsentationen des Kunstschmucks in Polen und im Ausland organisiert, nahezu 200 Kataloge und Abhandlungen veröffentlicht.

Es gibt gewisse »Ähnlichkeiten« zwischen München und Liegnitz, zwischen »Schmuck« und SREBRO: Die beiden Städte gelten in ihren Ländern als »Hauptstädte« des Gegenwartsschmucks und die beiden Veranstaltungen gehören zu den ältesten und wichtigsten ihres Genres. »Schmuck« hat für die Entwicklung des Festivals SREBRO eine inspirierende Rolle gespielt. Den heutigen Rang von Liegnitz, das als wichtiges Zentrum der Förderung des gegenwärtigen Schmucks in Europa gilt, haben wir den Kontakten zu diversen Einrichtungen, Schulen, Organisationen und Persönlichkeiten aus München zu verdanken, die sich hier verständlicherweise nicht alle aufzählen lassen. Zweifelsohne wären das heutige Liegnitz und das Festival SREBRO ohne München, das unser Festival unterstützt, und viele großartige Künstler, Kritiker und Experten, die mit unserer Galerie in verschiedenen Formen zusammenarbeiten, in der Schmucklandschaft Europas nicht präsent. »Schmuck« in Legnica kann als attraktiver krönender Abschluss der bisherigen Kontakte betrachtet werden, so gilt mein bester Dank der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der Danner-Stiftung München und der Gesellschaft für Handwerksmessen. Wir hoffen, dass die Präsentation der Ausstellung »Schmuck« für die Kunstgalerie und die ganze Stadt, die Region Niederschlesien sowie nicht zuletzt für Kunstliebhaber und Künstler aus ganz Polen zu einem einmaligen Ereignis wird.

Tadeusz Krzakowski
Bürgermeister von Legnica

Zbigniew Kraska
Direktor der Kunstgalerie in Legnica

Welcome speech – IN LEGNICA WE BREATHE SILVER

I would like to express my great satisfaction that the organizers of the show »Schmuck 2013« have agreed to its presentation at Legnica Jewellery Festival SILVER (SREBRO) 2013 in Legnica. It is a great honour to be able to host the exhibition, which is permanently inscribed in the history of European jewellery, and not only; the exhibition is uniquely and indisputably important for the development and promotion of this art.

Schmuck is, after all, the oldest annual show of contemporary jewellery in Europe, demonstrating and promoting »innovative ideas, original concepts and outstanding artistic performance«. Consistently for over 50 years artists, experts and international viewers eagerly await the March launch of the exhibition, which shows the most important and interesting events, trends and changes in the field of jewellery. Munich, where Schmuck is held, is seen as the cradle of modern European artistic jewellery, which is unique, avant-garde and experimental.

The Gallery of Art in Legnica is a council, non-profit cultural institution which is engaged in the presentation and promotion of contemporary art in all its forms. For more than 30 years specializing in the presentation of contemporary avant-garde jewellery.

Schmuck emerged exactly 20 years earlier than SILVER, a whole generation ahead of Legnica's event, which in 1979 was inaugurated by the 1st National Silver Art Review SILVER, twenty years later transformed into Legnica Jewellery Festival SILVER.

The name SILVER was inspired by the fact that the metal is produced near Legnica in the largest quantities and it was the basic material then in the Polish artistic jewellery. Initially SREBRO was one exhibition showing works of the first few independent Polish designers; over time the event has grown to the level of a festival, as part of which a dozen jewellery exhibitions are presented and theoretical seminars, workshops, film presentations, happenings, and concerts are organised.

The leading event of the festival – a post-competition jewellery exhibition held under a different title every year (in 2013 REVOLT).

This year Jiro Kamata, assistant professor at the Academy in Munich will be in the Jury. Graduates of the University of Munich have already several times been prize winners in the competition. Thanks to the contest, Legnica has become the centre of artistic confrontation

of silversmiths from all over the world, an international forum for meetings and discussions on contemporary jewellery.

The program of Silver Festival, which is always held in May, consists of several permanent exhibitions such as: About the Artists, individual shows of outstanding Polish and foreign artists, Silver Schools, presentation of artistic achievements of professors, alumni and students of European universities, Debuts, presentations of promising young artists. In the more than 30-year history of SREBRO we have organized hundreds of artistic jewellery exhibitions in Poland and abroad, published nearly 200 catalogues and monographs.

There are some »similarities« between Munich and Legnica, between Schmuck and SILVER: both cities are recognized in their respective countries as the »capitals« of contemporary jewellery, and both events are among the oldest and most important in their field.

The exhibition of Schmuck has played an important, inspiring role for the development of SILVER, and we owe the current position of Legnica on the European stage as an important centre of promotion of contemporary jewellery not only to our own work, but also to contacts and cooperation with many institutions, schools, organizations and individuals from Munich and it is impossible to mention them all here.

Surely there would not be today's Legnica and SREBRO on the »jewellery map« of Europe without Munich, Schmuck, Inhorgenta and many great artists, critics and experts who cooperate with our Gallery in various forms. Schmuck in Legnica is a specific, extremely attractive artistic culmination of these contacts, so I would like to thank the Handwerkskammer für München und Oberbayern, the Danner Foundation and the GHM, Gesellschaft für Handwerksmessen, without whom it would not be possible.

I am convinced that the presentation of Schmuck in Legnica will be unique not only for the Art Gallery, but also for the entire city and the region of Lower Silesia, and for fans, scholars and artists from across Poland.

Tadeusz Krzakowski
Mayor of the City of Legnica

Zbigniew Kraska
Director of the Gallery of Art in Legnica

Pragnę wyrazić wielką satysfakcję, że organizatorzy wystawy Schmuck 2013 zgodzili się na jej prezentację podczas Legnickiego Festiwalu SREBRO 2013 w Legnicy. To ogromny zaszczyt móc gościć wystawę, która na trwałe wpisała się do historii nie tylko europejskiej biżuterii, wystawę, której znaczenie dla rozwoju i promocji tej dziedziny sztuki jest wyjątkowe i niepodważalne.

Schmuck – to przecież najstarszy w Europie coroczny pokaz biżuterii współczesnej, demonstrujący i lansujący »innovacyjne idee, oryginalne koncepcje i wybitne artystyczne wykonanie«. Od ponad 50 lat artyści, eksperci i międzynarodowa publiczność (także z Polski), z niecierpliwością oczekują marcowej premiery wystawy, która ukazuje najważniejsze i najciekawsze zjawiska, trendy i zmiany w dziedzinie biżuterii. Monachium, gdzie odbywa się Schmuck, postrzegane jest jako europejska kolebka współczesnej biżuterii artystycznej, unikatowej, awangardowej i eksperymentalnej. Galeria Sztuki w Legnicy jest publiczną, samorządową instytucją kultury, która zajmuje się prezentacją i promocją sztuki współczesnej we wszystkich jej przejawach, a od ponad 30 lat specjalizuje się w prezentacji awangardowej współczesnej biżuterii.

Schmuck narodził się dokładnie 20 lat wcześniej niż SREBRO, wyprzedzając o całe pokolenie legnicką imprezę, którą w 1979 r. zainaugurował 1. Ogólnopolski Przegląd Form Złotniczych SREBRO, dwadzieścia lat później przekształcony w międzynarodowy Legnicki Festiwal SREBRO. Nazwa SREBRO zainspirowana została tym, że kruszec ten jest produkowany w pobliżu Legnicy w ilościach największych na świecie i był wtedy podstawowym materiałem w polskim złotnictwie. Początkowo SREBRO to była jedna wystawa pokazująca prace nielicznych, pierwszych niezależnych polskich designerów, z czasem impreza rozrosła się do rangi festiwalu, w ramach którego prezentuje się kilkanaście wystaw biżuterii, organizuje seminarium teoretyczne, warsztaty, pokazy filmów, happeningi, koncerty.

Wiodącym wydarzeniem Festiwalu jest przypominająca Schmuck skalą i znaczeniem pokonkursowa, międzynarodowa wystawa biżuterii pod co roku innym tytułem (w 2013 r. REVOLT). W tym roku członkiem jury będzie Jiro Kamata, adiunkt akademii w Monachium. Absolwenci monachijskiej uczelni byli wielokrotnie laureatami najwyższych nagród w konkursie. Dzięki konkursowi Legnica stała się

centrum artystycznej konfrontacji złotników z całego świata, międzynarodowym forum spotkań i dyskusji o współczesnej biżuterii. Program Festiwalu SREBRO, odbywanego zawsze w maju, składa się m.in. z kilku stałych cykli wystawowych jak: Sylwetki Twórców, indywidualne prezentacje wybitnych artystów polskich i obcych, Srebrne Szkoły, prezentacje dorobku artystycznego profesorów, absolwentów i studentów europejskich uczelni, Debiuty, pokazy młodych obiecujących artystów. W ponad 30-letniej historii SREBRA zorganizowaliśmy kilkaset pokazów artystycznej biżuterii w Polsce i zagranicą, opublikowaliśmy blisko 200 katalogów i opracowań. Od kilku lat tworzymy kolekcję unikatowej, autorskiej biżuterii o proveniencji międzynarodowej, jedyną taką w Polsce. Istnieją pewne »podobieństwa« między Monachium i Legnicą, między Schmuck i SREBREM: oba miasta uznawane są w swoich krajach za »stolice« współczesnej biżuterii, a obie imprezy należą do najstarszych i najważniejszych w swej dziedzinie. Dla rozwoju SREBRA wystawa Schmuck odegrała ważną, inspirującą rolę, a obecną pozycję Legnicy na europejskiej scenie, jako ważnego ośrodka promocji współczesnej biżuterii, zawdzięczamy nie tylko własnej pracy, ale także kontaktom i współpracy z wieloma instytucjami, szkołami, organizacjami i osobami z Monachium, których nie sposób tutaj wszystkich wymienić. Zapewne nie byłoby dzisiejszej Legnicy i SREBRA na biżuteryjnej mapie Europy bez Monachium, Schmucka, Inhorgenty oraz wielu wspaniałych artystów, krytyków i ekspertów, którzy w różnej formie współpracują z naszą Galerią. Schmuck w Legnicy jest swoistym, niezwykle atrakcyjnym artystycznym zwieńczeniem tych kontaktów, dlatego pragnę szczególnie serdecznie podziękować Monachijskiej i Bawarskiej Izbie Rzemiosła, Fundacji Danner i GHM Towarzystwu Targów Rzemiosła. Jesteśmy przekonani, że legnicka prezentacja Schmuck będzie wydarzeniem wyjątkowym nie tylko dla Galerii Sztuki jako organizatora pokazu, ale także dla całego miasta i regionu Dolnego Śląska oraz dla miłośników, znawców i artystów z całej Polski.

Tadeusz Krzakowski
Prezydent Miasta Legnicy

Zbigniew Kraska
Dyrektor Galerii Sztuki w Legnicy

Herbert Hofmann (1899–1971)

Herbert Hofmann hat im Jahr 1959 die erste Schmuckschau initiiert. Sie wird bis heute alljährlich auf der Internationalen Handwerksmesse in München durchgeführt. Mit dem Herbert-Hofmann-Preis zeichnet die Gesellschaft für Handwerksmessen Schmuckkünstler aus, deren Arbeiten durch die Neuartigkeit der Schmuckidee, Originalität der Konzeption, hervorragende handwerkliche Ausführung, Tragbarkeit und schmückende Wirkung exemplarisch sind.

Herbert Hofmann initiated the first special jewellery show in 1959. This exhibition is organized every year at the International Trade Fair in Munich. With the Herbert-Hofmann-Award the Trade Organization awards goldsmiths where the work is exemplary in terms of innovativeness of idea, originality of conception, outstanding artisanal execution, and ornamental effect.

Jury 2012

Otto Baier, München
Andi Gut, Zürich
Mònica Gaspar, Zürich/Barcelona
Peter Nickl, München



Alexander Blank
Deutschland

Memento juniori (Wile E)
Anhänger/pendant, 2011
Hartschaum, Silber, Schnur
Foam, silver, cord
200×82×58 mm

Memento juniori! Erwinnere Dich an die Jugend!

Diesen Titel seines Schmuckes formuliert Alexander Blank nicht nostalgisch, sondern er schlachtet gewissermaßen die Comic-Helden seiner Kindheit, reduziert sie bis auf die Knochen. Aber man erkennt sie trotz aller Skelettartigkeit noch: den Koyoten, die Ente, den Hasen, die Katze. Der Gestaltungsprozess führt den Künstler zu einer unerwarteten organischen Abstraktion, die durch das gespensterhafte Weiß noch verstärkt wird. Es ist eine überzeugende Einbeziehung der Comic-Kultur unserer

Tage in die zeitgenössische Schmuckkunst. Die Ikone von damals wird zu einem humorvollen Talisman der Gegenwart.

Memento juniori! Remember the youth times!

Alexander Blank does not formulate the title of his work in a nostalgic way, but he slaughters the comic-heroes of his childhood, and reduces them up until the bones. Even if they look now like skeletons, you can still recognize them: Koyote, the Duck, the Cat, Bunny. The formal process leads him towards unexpected organic abstractions, which are corresponded with the even more spooky white colour that Blank has chosen. This work creates a convincing alliance between comic culture and art jewellery: the icons from yesterday become humoristic talismans for the present times.



Despo Sophocleous

Kanada

»Change in direction 9«
Halsschmuck/necklace, 2011
Holz, Stahl, Farbe/wood, steel, paint
145×85×30 mm

Der Schmuck von Despo Sophocleous wirkt wie die fotografische Aufnahme eines Moments, in dem eine Konstruktion zusammenklappert und im Begriff ist einzustürzen. Der Augenblick der Instabilität wird nicht bedrohlich, sondern in Form eines äquilibristischen Kunststücks dargestellt. Mit einfachen weißen Holzplättchen gelingt der Künstlerin eine spielerische, sehr poetische Komposition, in der die einzelnen Elemente beweglich sind, wodurch das Tragen zu einem sinnlich-akustischen Erlebnis werden kann.

The jewellery by Despo Sophocleous could look like a photo-still of the second before a structure collapses. The representation of instability or precarious balance does not come across as something threatening but is more likely to remind of an equilibristic circus trick. With simple means, she creates playful, poetic compositions out of flat wooden pieces. The single elements are loose, so they can lightly clap with the wearer's movement, providing a sensorial, acoustic experience.



Tore Svensson
Schweden

Brosche/brooch, 2011
Stahl, Farbe
steel, paint
50×40 mm

Dieser Schmuck greift in Motiv und Funktion eine klassische Form des Erinnerungsschmucks auf. Er lässt an die Portraitmedaillons und Amulette vergangener Tage denken. Tore Svensson führt den Schmuck gezielt an die Schnittstelle der privaten und öffentlichen Sphäre, indem er diese üblicherweise durch einen Deckel geheim gehaltenen Bilder ungeschützt präsentiert. Seine geätzten Portraits auf schwarzem Stahl zeigen und verstecken sich durch subtile optische Effekte. Mit erstaunlicher technischer Präzision wird hier das Kommen

und Verschwinden der Erinnerung für einen kurzen Augenblick festgehalten.

The winning brooches take as a starting point the theme and function from sentimental jewellery. They refer to the classic typology of portrait medallions. Tore Svensson brings to the limit the tension between the private and the public sphere, essential in all jewellery, when he decides to remove the lid of the medallion and leave the usually secret images unprotected. The portraits made through etching technique on black steel, reveal themselves and disappear through a subtle optical effect. With amazing technical precision Tore Svensson offers a metaphor of the ephemeral nature of our remembering.

Ein kurzer Text zu Warwick Freeman könnte an verschiedenen Punkten innerhalb seines über drei Jahrzehnte umfassenden Werkes beginnen, doch bieten sich diese beiden Broschen des Künstlers geradezu dafür an – sie befinden sich in meinem Besitz, und ich lebe seit etlichen Jahren mit ihnen.

Die erste ist eine Scheibe aus vulkanischer Schlacke, die mit Krappen auf einer Platte aus geschwärztem Silber befestigt ist. Es handelt sich um eine ganz schlichte Arbeit, einen Kreis aus schwarzem glänzendem Stein. Einziger Blickfang sind ein paar verstreute Vertiefungen und Löcher in der erstarrten Lava und der gleichmäßige Rhythmus der Metallkrappen am Kreisrand. Beim Betrachten der Brosche stelle ich mir immer ein Whakapapa vor, das die Herkunft dieses Stückes erläutert.

In der Maori Sprache ist Whakapapa das Wort für Genealogie, Abstammung oder auch Vorfahren. Bereits 1989 arbeitete Freeman mit diesem Material: Scoria Lei besteht aus Lava in Form von kleineren Steinen, wie sie in der Natur vorkommen. Weitere Arbeiten aus Lava sind Heart Lei (1990), in der Freeman mit konventionellen Zeichen experimentiert, später Rangitoto Heart (1992). Das Applizieren roter Farbe, die sorgfältig in die Vertiefungen und Kerben des Steins eingebracht wurde, ist für den neuseeländischen Schmuck jener Zeit, der durch eine gewisse Liebe zur Natur geprägt war, ein recht aufwendiger Gestus. Freemans Eingriff wirkt verfremdend und zeugt zugleich von großem Einfühlungsvermögen im Umgang mit dem Stein. Während dieses Whakapapa die Geschichte des Materials beleuchtet, hat auch die Form, nämlich der Kreis, bei Freeman ihre eigene Geschichte. Sie beginnt mit den Muschelscheiben im Halsschmuck Large Circle Necklace (1992), von da setzt sie sich fort über das kulturell provokante Green Face bis hin zu dem Kreis und den in Harz gefassten Steinen von Pebble Brooch (beide 1998).

Beeindruckend ist das dichte Netz von Sinngehalten, das Freeman wohlüberlegt knüpft und das er in dieser Brosche zu solch großer Wirkung bringt. Material wie auch Form lassen vieles mitschwingen, stellen Bezüge her und tragen Bedeutung in sich, und doch bleibt es am Ende nur eine einfache Scheibe aus Lava. Mir ist durchaus bewusst, dass Freeman all dies nicht gezielt anstrebte – er konnte es nicht so planen. Und trotzdem hat die Arbeit etwas Stringentes, als ob der Künstler vor vielen Jahren beschlossen hätte, diese Brosche zu machen, und – über den Weg verschiedener Halsketten und Broschen – langsam und mit Bedacht auf dieses Stück hingearbeitet hätte. Bemerkenswert ist das Ver-

trauen – in sein Können, sein Material, sein Publikum –, mit dem er diesen Kreis aus Stein für stark genug erachtet, das Gewicht des auf ihn gerichteten kulturellen Blickes auszuhalten.

Einem brüchigen Material, nicht einmal fest genug, um ohne eine stabilisierende Silberplatte getragen zu werden, wird eine schwere Last ästhetischen Sinngelalts aufgebürdet.

Die zweite Brosche ist ein Stern aus Perlmutter (2006). Hier geht es um die Geschichte des Motivs. Ein vierstrahliger Stern ist Freemans künstlerische Signatur. Im Grunde ist dieser Stern einer wie alle anderen, jedoch ist er von überraschender Beiläufigkeit. Die Ränder sind uneben, und die Seiten sind nicht geglättet oder poliert. Genau dies aber ist der Schlüssel zur besonderen Geschichte dieser Brosche, die ursprünglich das ausrangierte Mittelstück eines anderen Werkes mit dem Titel Soft Star war (1991). Dieses Stück Perlmutter wurde verworfen und landete irgendwo im Garten bei Freemans Werkstatt in Auckland. Dort lag es, bis es fünfzehn Jahre später beim Unkrautjäten ans Tageslicht kam. Viele von Freemans Arbeiten haben einen derart schlichten und unerwarteten Ausgangspunkt, allem voran die Hühnerknochen in Bone Bead Necklace (1986), die vom Komposthaufen im selben Garten stammen. Was Anfang der 1990er Jahre als wertloser Abfall betrachtet wurde, war im Jahre 2006 ein gefundener Stern, ein Geschenk der Erde. Auf eine Silbernadel montiert, konnte dieser Stern nun eine Brosche werden und seinen Platz einnehmen neben Soft Star, wo er ursprünglich herkam.

Eine Retrospektive von Freemans Schmuck zeigt einen Künstler, der die Bedingungen seines Schaffens mit kritischem Geist neu bewertet und weiterentwickelt sowie Anliegen und Verfahren seiner Arbeit in einen größeren kulturellen Kontext stellt. Dabei geht er im Umgang mit Materialien, Formen, Motiven mit bemerkenswerter Konsequenz vor.

Von besonderem Reiz ist, dass die hier beschriebenen Arbeiten auf Werke zurückgehen, die einen interessanten Bezug zu München haben. Scoria Lei wurde in Schmuckszene '89 gezeigt, und Soft Star befindet sich in der Sammlung der Danner-Stiftung in der Neuen Sammlung. Damit ist klar, dass das Whakapapa von Freemans Arbeit nicht bloß eine kleine regionale Geschichte aus Neuseeland ist, sondern einen viel weiteren Horizont und andere Stammbäume umfasst. Diese Ahnen, die im eigenen Land noch immer gelten, sind in der Tat weitgereist.

Damian Skinner



»Lava«
Brosche/brooch, 2004
Basalt, Silber, geschwärzt
Basalt, oxidised silver
Ø 60 mm

»Garden Star«
Brosche/brooch, 2004
Perlmutter/pearl shell
Ø 30 mm

This brief text might start anywhere in a practice that spans over three decades, but these two brooches by Warwick Freeman seem a good place to begin, since I own them, and have lived with them for a number of years.

The first is a disc of scoria, held in place by claws against a backing of oxidised silver. It is a most simple work, a circle of black glossy rock, our interest held by the random pits and holes of the cooled lava and the regular rhythm of the metal claws around the circumference of the circle. Whenever I look at this brooch, I can imagine a whakapapa (the Māori word for genealogy, lineage or ancestry), which explains where this piece comes from. Its material lineage starts with Scoria Lei (1989), made from the stone in its found form of small pebbles); and then moves on to Freeman's experiments with cliché signs in Heart Lei (1990) and Rangitoto Heart (1992). (Red paint carefully applied to the pits and flaws of the stone in these works is a somewhat complicated gesture in terms of New Zealand jewellery of the period, which was engaged in a kind of nature love. Freeman's action is both a kind of defacing, and a kind of tender ministrations.) This whakapapa accounts for the material, but the form, the circle, would also have a lineage: from the shell discs of Large Circle Necklace (1992), to the culturally provocative Green Face and the circle and resin-set stones of Pebble Brooch (both 1998).

I'm struck by the density of meaning that Freeman has carefully constructed and which he uses to such powerful effect in this brooch. Both the material and the form resonate, triggering connections and implying meaning even though, in the end, we are left with a simple disc of scoria. While I know Freeman didn't – couldn't – plan this, there is an inevitability to the work, as though this brooch had, many years ago, been decided and the artist carefully plotted his way – through various necklaces and brooches – to this piece. Note the confidence Freeman has – in his practice, his material and his audience – to believe that a circle of stone will be strong enough to bear the weight of the cultural gaze applied to it. A fragile material – one not strong enough to be worn without a backing of silver – is given a heavy burden of aesthetic meaning.

The second brooch is a pearl shell star from 2006. The lineage here is about motif. The four-

pointed star is Freeman's artistic signature, and this star is like all the others, but it has a surprising casualness; the edges are uneven, and the sides have not been smoothed or polished. This quality is in fact a clue to the particular story of this brooch, which is the discarded centre of another work called Soft Star (1991). This rejected piece of shell was dropped into the garden beside his Auckland studio. There it lay until, fifteen years later, it came to light during a session of weeding. (A number of Freeman's works have had such humble and unexpected origins, most notably the chicken wing bones used in Bone Bead Necklace from 1986 which came out of the compost in a different part of the garden.) What had been judged rubbish in the early 1990s was, by 2006, a found star, a gift of the earth. Mounted on a silver pin, this star could now be a brooch, and take its place alongside the Soft Star from which it initially came.

To look at a retrospective of Freeman's jewellery is to see an artist who is critically re-evaluating and refining the terms of his craft, and the issues and operations of his work in relation to the wider culture, but doing this through a set of preoccupations – materials, forms and motifs – that are remarkably consistent. It also turns out that these lineages start with works that have an interesting Munich connection. Scoria Lei was featured in Schmuckszene '89, and Soft Star is in the collection of Die Neue Sammlung. It shows, I guess, that the whakapapa of Freeman's work is not just a local New Zealand story, but includes the wider world and other family trees. These ancestors, still recognised back home, have also travelled far.

W twórczości liczącej ponad trzydzieści lat Warwicka Freemana można znaleźć wystarczająco dużo uzasadnionych przesłanek dla zredagowania krótkiego tekstu poświęconego temu artyście. Doskonały wręcz do tego pretekst stanowią obie broszki jego autorstwa, które znajdują się w moim posiadaniu i towarzyszą mi od lat.

Pierwsza to oprawiony krążek z lawy wulkanicznej, zamocowany na płytce z czernionego srebra. Praca sprawia wrażenie bardzo skromnej, jest to po prostu kółko z czarnego połyskującego kamienia. Wzrok przyciąga jedynie kilka zagłębień i otworów porozrzucanych w zastyg-

niętej lawie i równomierny rytm okalającej krążek oprawy metalowej. Gdy przyglądam się broszce, zawsze przychodzi mi do głowy słowo »Whakapapa«, które wyjaśnia pochodzenie tego przedmiotu (w języku Maori »Whakapapa« oznacza »genealogię, naukę o pochodzeniu czy też przodkach rodziny«). Już w 1989 roku Freeman używał tego materiału w swoich pracach: Scoria Lei wykonano z lawy w formie małych kamieni, które rzeczywiście występują w przyrodzie. Kolejnymi pracami wykonanymi z lawy są Heart Lei (1990), gdzie Freeman pozwolił sobie na eksperymentowanie z konwencjonalnymi znakami, oraz powstała nieco później praca Rangitoto Heart (1992). Aplikowanie czerwonej farby, która ostrożnie została naniesiona do zagłębień i nacięć kamienia, zdaje się być dla biżuterii nowozelandzkiej tamtego okresu naprawdę charakterystycznym gestem, który ujawniał właściwie swoistą miłość do przyrody. Zastosowany przez Freemana zabieg, przedstawiający obiekt w nieco nietypowy sposób, odrealnia go, świadcząc jednocześnie o ogromnym wyczuciu autora w kontakcie z kamieniem. Whakapapa odsłania historię materiału, ale również kolistą formą obiektu ma w ujęciu Freemana swoją własną historię. Zaczyna się ona od muszelek umieszczonych w naszyjniku Large Circle Necklace (1992), znajdując następnie wyraz w prowokacyjnym kulturowo Green Face czy też w wykonanej z oprawionych kuliście w żywicy kamieni pracy Pebble Brooch (obie prace pochodzą z 1998 roku).

Wrażenie robi gęsta sieć znaczeń, które Freeman świadomie łączy, nadając im w tej broszce ogromną siłę oddziaływania. Zarówno materiał, jak i forma niosą ze sobą oryginalną myśl, stwarzają nowe konteksty i kryją w sobie niejednen sens, a jednak koniec końców jest to po prostu zwykły krążek z lawy. Zdają sobie doskonale sprawę z tego, że nie było to zamierzone przez Freemana, że nie mógł tego wszystkiego świadomie zaplanować. Mimo tego jego praca ma w sobie coś kategorycznego i logicznego, tak, jakby artysta już przed wieloma laty postanowił wziąć tę broszkę na warsztat, jakby powoli i z namaszczeniem nad nią pracował, wykonując w międzyczasie różne inne ozdoby. Warto podkreślić jest zaufanie do własnych umiejętności, materiału, publiczności, zaufanie, które pozwala mu sądzić, że tenże krążek z kamienia zdoła sprostać skierowanym ku niemu oczekiwaniom. Kruchy materiał, którego nie da się nawet nosić bez stabilizującej srebrnej płytki, musi unieść

ogromny ładunek znaczeń estetycznych. Druga broszka to gwiazda z masy perłowej (2006). Istotna jest tym razem historia użytego motywu. Czteroramienna gwiazda to sygnatura artystyczna Freemana. Gwiazda ta w gruncie rzeczy jest gwiazdą jak wiele innych, cechuje ją jednak zaskakująca marginalność, swego rodzaju dygresyjność. Jej brzegi są nierówne, boki nie są wygładzone ani wypolerowane. Tu tkwi jednak klucz do zrozumienia szczególnej historii broszki, która pierwotnie stanowiła usunięty środkowy element innego obiektu, zatytułowanego Soft Star (1991). Tenże odrzucony onegdaj kawałek masy perłowej wylądował gdzieś w ogrodzie obok atelier Freemana w Auckland. Leżał sobie tam spokojnie, by po piętnastu latach wyrzeźnić na światło dzienne podczas plewienia chwastów. Zresztą wiele prac Freemana ma tego rodzaju skromny i niespodziewany załączek, prym wiodą tu umieszczone w pracy Bone Bead Necklace (1986) kurze kości, które pochodzą z kompostownika znajdującego się w tym samym ogrodzie. Odnaleziona gwiazda, która na początku lat dziewięćdziesiątych uznana została za bezwartościową, stała się w 2006 roku darem ziemi. Po zamocowaniu na srebrnej szpili, gwiazda awansowała do rangi broszki i zajęła miejsce obok Soft Star, skąd pierwotnie pochodziła. Dzięki retrospektywnemu spojrzeniu na biżuterię projektowaną przez Freemana ukazuje się nam artysta, który z krytycznym zamysłem na nowo ocenia efekty swej twórczości, rozwija je, umieszczając intencje i metody swej pracy w szerszym kontekście kulturowym. Obchodzi się on przy tym z materiałami, formami i motywami z wartą zauważenia konsekwencją. Szczególnie interesujące jest to, iż opisane tu prace nawiązują do dzieł, które w intrygujący sposób kojarzą się z Monachium. Praca Scoria Lei została zaprezentowana podczas imprezy Schmuckszene '89, a Soft Star znajduje się w zbiorach Die Neue Sammlung. Tym samym staje się jasne, że słowo »Whakapapa« nie jest w pracy Freemana li tylko regionalną opowieścią historyczną z Nowej Zelandii, lecz obejmuje znacznie szerszy horyzont i inne drzewa genealogiczne. Przodkowie, którzy we własnym kraju wciąż zachowują znaczenie, faktycznie spędzili sporo czasu w podróżach.

Damian Skinner



Robert Baines

»Parrot«
Brosche/brooch, 2012
Silber, galvanisiert, pulverbe-
schichtet, Farbe, Fundstück
Silver, electroplated, powder-
coated, paint, found object
105×169×24 mm



Peter Bauhuis

»Orifice«
Brosche/brooch, 2010
Silber, gegossen
Cast silver
55×48×20 mm



David Bielander

»Koi«
Armreif/bracelet, 2012
Reißnägel, Leder
Thumb tacks, leather
125×115×100 mm



Melanie Bilenker

»Asleep«
Brosche/brooch, 2012
Haar, Papier, Walnuss, Gold,
Messing
Hair, paper, walnut, gold, brass
80×60×10 mm



Alexander Blank

»Jackal«
Brosche/brooch, 2011
Acrylglas, Spiegel, Karton, Silber
Perspex, mirror, cardboard, silver
100×90×65 mm



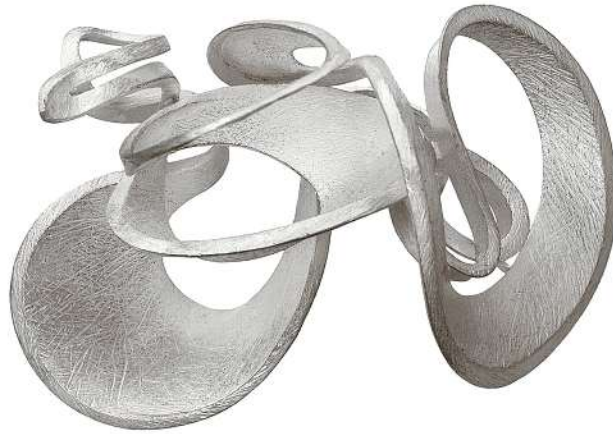
Julie Blyfield

»Black leaf and Pearl«
Halsschmuck/neckpiece, 2011
Sterlingsilber, Süßwasserperlen
Sterling silver, fresh water pearls
37×19×1 mm



Kathrin Borst

Ringe/rings, 2009
Kupfer, Silber, Lack, Email,
Glasperlen, Kunststoff, Papier
Copper, silver, lacquer, enamel,
glass pearls, plastic, paper
30×40 mm



Klaus Bürgel

»Loop«
Brosche/brooch, 2011
Silber/silver
50×80×60 mm



Hyun Sook Chang

»A continuous connected
stream of time«
Halsschmuck/neckpiece, 2010
Edelstahl/stainless steel
60×250×250 mm



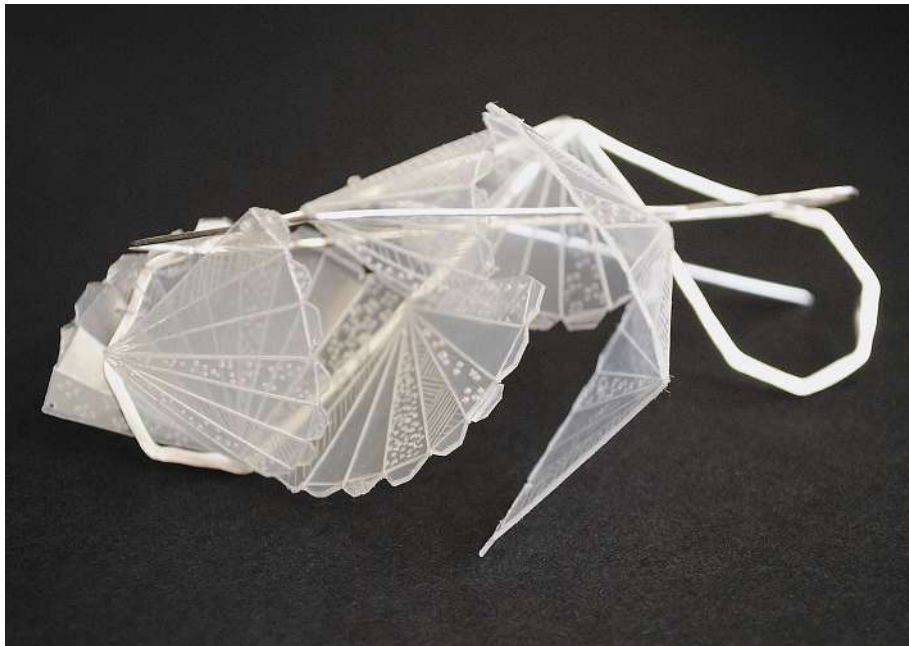
Ying-Hsiu Chen

»Sketch Series-Seashell«
Ringe/rings, 2012
Erde, Nylonstrümpfe,
Messing, vergoldet
Soil, nylons, gold plated brass
60×50×60 mm



Shunho Cho

»Abstraktes Selbstbildnis«
Brosche/brooch, 2012
Feingold (Keum Boo), Silber,
Stahl, Holz, Plastik, Perle
Fine gold (Keum Boo), silver,
steel, wood, plastic, pearl
105×75×30 mm



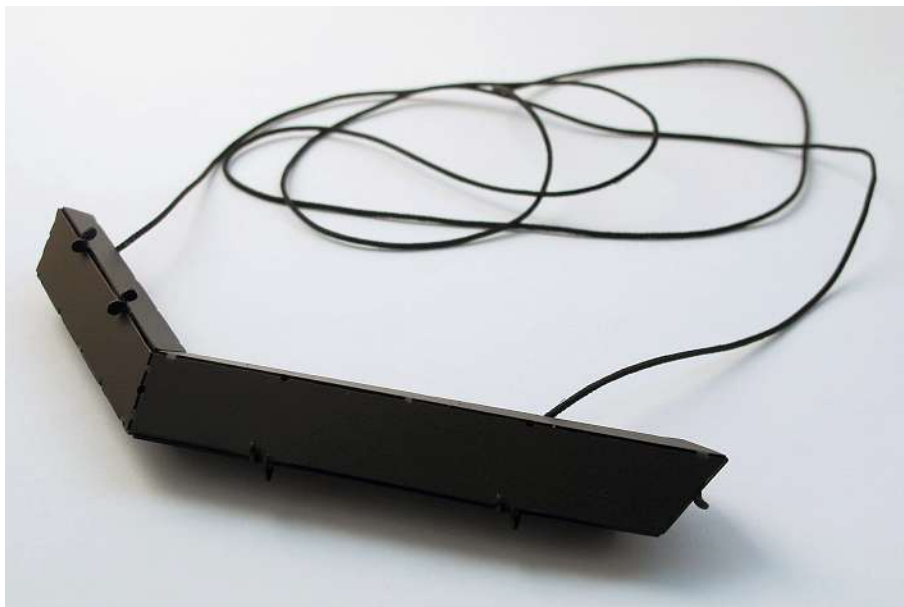
Kristin D'Agostino

»Take That«
Brosche/brooch, 2012
Silber, Nylon, Kunststoff
Silver, nylon, plastic
110×60×40 mm



Sam Tho Duong

»lemitcA«
Collier, 2012
Kunststoffflasche, Onyx
Plastic bottle, onyx
90×340×80 mm



Andrea Ďurianová

»Built up«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Messing, Lack
Brass, paint
50X110X10 mm



Stephanie Fleck

»Flammendes Herz«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Emaillé, Silber, Glasperlen,
Messing, Kupfer, Textil, Koralle,
Hämatit, diverse Steine, Fund-
stücke
Enamel, silver, glass pearls,
brass, copper, textile, coral,
hematite, different stones,
found objects
300×140×20 mm



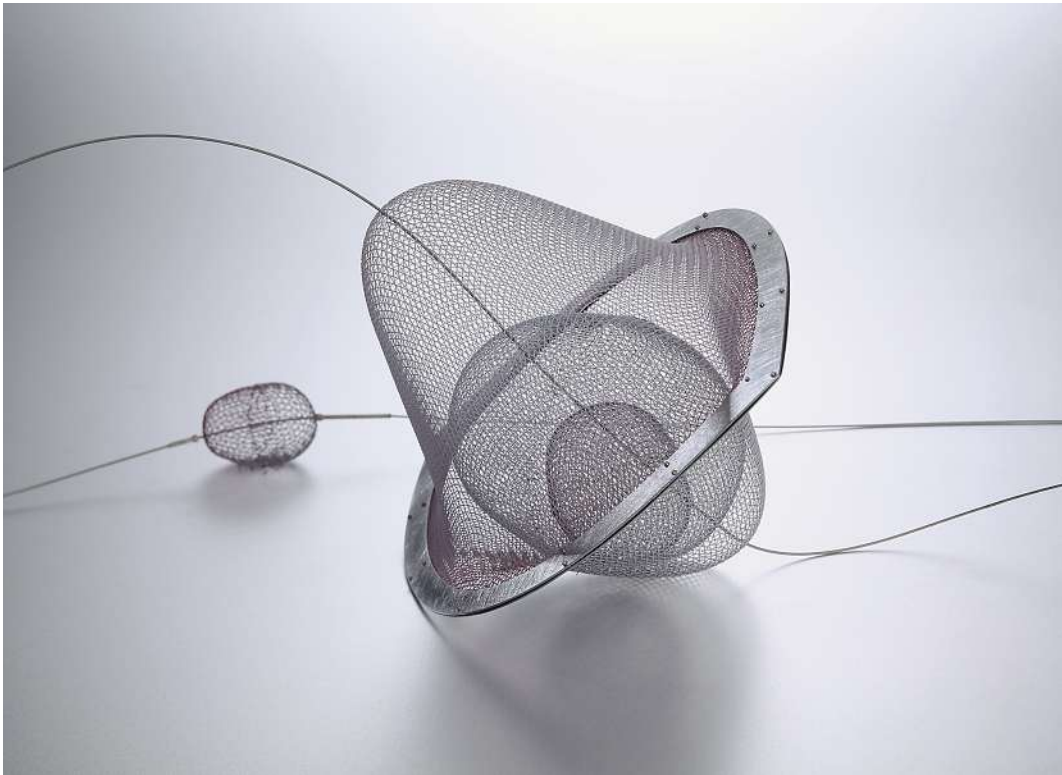
Karl Fritsch

Ring, 2011
Silber, Jade (Pounamu)
Silver, jade (pounamo)
30×20×20 mm



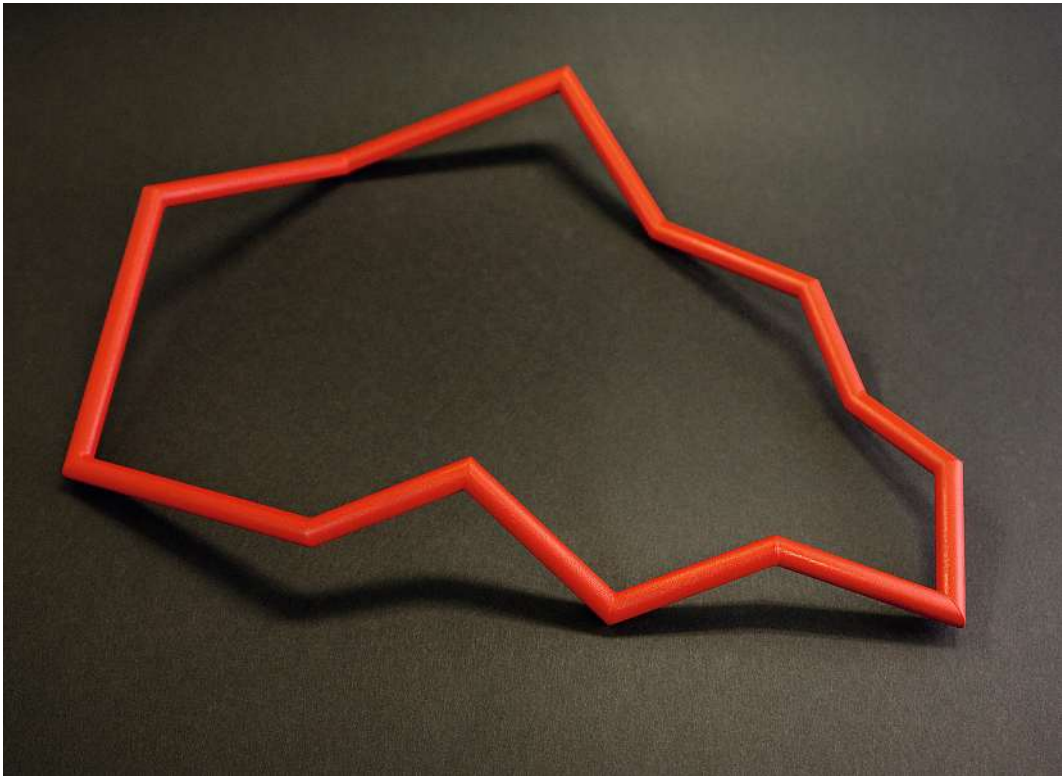
Kyoko Fukuchi

»Germinating Myself«
Brosche/brooch, 2012
Stein Fundstück, Steinpuder,
Japanlack
Found stone, fine stone powder,
urushi lacquer
40×30×40 mm



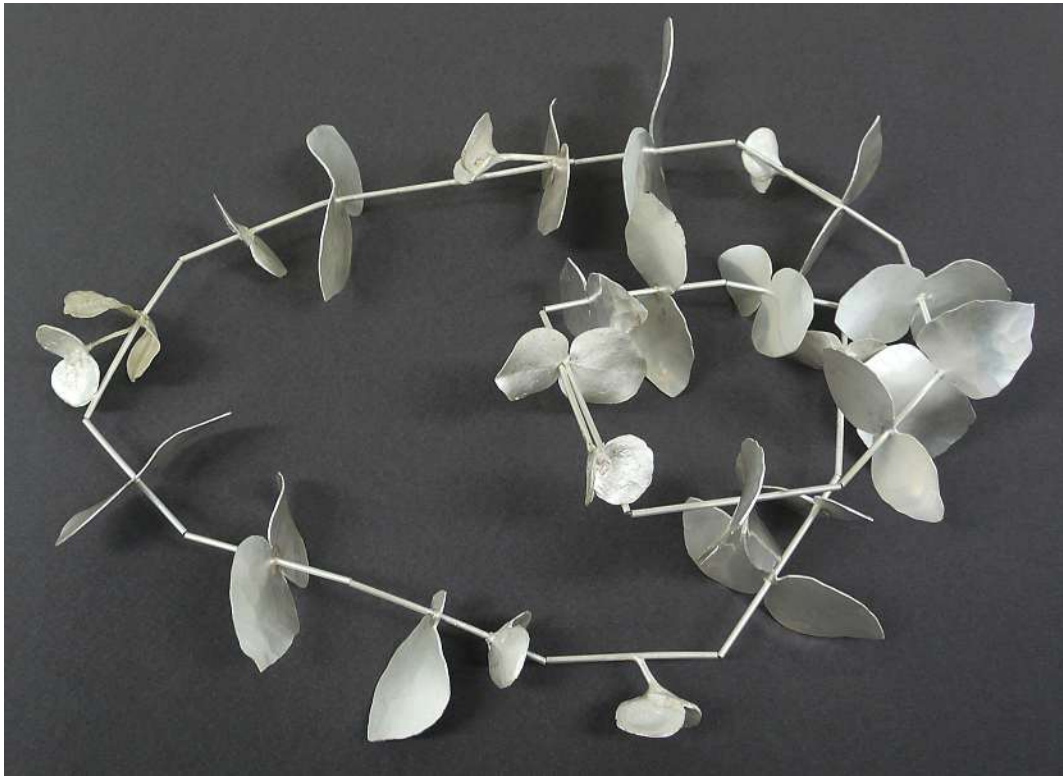
Makoto Hieda

»Cocoon«
Anhänger/pendant, 2012
Aluminium, Edelstahl, Silber
Aluminium, stainless steel, silver
140×130×130 mm



Yu Hiraishi

»Border Line«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Messing, Urethan Lack
Brass, urethane paint
300×230×40 mm



Marian Hosking

»Blue-gum necklace«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Silber/silver
230×180×50 mm



Mari Ishikawa

»Landscape«
Brosche/brooch, 2012
Silber, Aluminium, Japanlack
Silver, aluminium, urushi lacquer
95×60×25 mm



Mari Iwamoto

»Little Sea monsters«
Ohringe/earrings, 2012
Kunststoff, Silber
Plastic, silver
60×60×60 mm



Kimiaki Kageyama

»Rose«
Brosche/brooch, 2012
Eisen, Urethan Lack
Iron, urethane paint
160×90×50 mm



Jiro Kamata

»Spiegel«

Halsschmuck/neckpiece, 2012

Kamerallinsen, Silber, Edelstahl

Camera lenses, silver, stainless

steel

160x160x10 mm



Yeonkyung Kim

»Nepesh hya«
Brosche/brooch, 2012
Achat, Silber, Edelstahl
Agate, silver, stainless steel
70×50×10 mm



Jun Konishi

»Plastic circle«
Brosche/brooch, 2011
Kunststoff, Edelstahl
Plastic, stainless steel
30×60×40 mm



Alejandra Koreck

»Fiesta July 12th«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Sterlingsilber, Papier, Raffia,
Magnet
Sterling silver, paper, raffia,
magnet
54×32×9 mm



Julia Maria Künnap

»Of Silence«
Brosche/brooch, 2012
Obsidian, Weißgold
Obsidian, white gold
60×30×10 mm



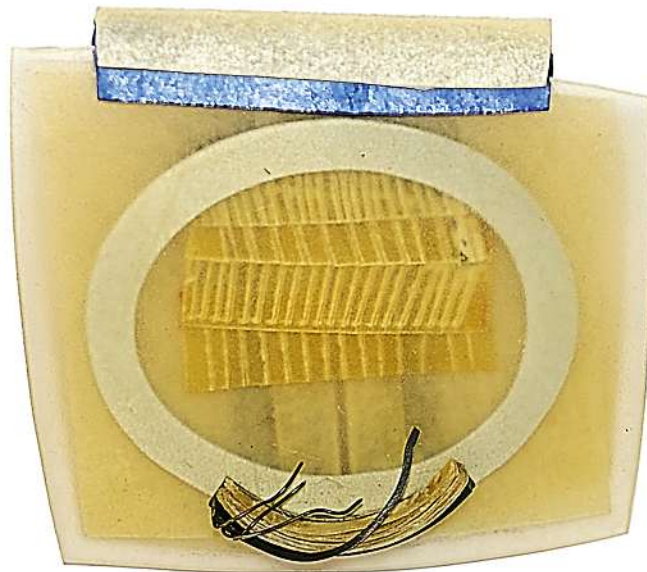
Agnes Larsson

»Carbo«
Halsschmuck/neckpiece, 2011
Carbon, Pferdehaar, Draht
Carbon, horse hair, wire
430×330 mm



Helena Lehtinen

»Family«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Gold, Silber, Messing, Metall,
Blattgold, Kupfer, Filz, rekon-
struierter Stein
Gold, silver, brass, metal, gold leaf,
copper, felt, reconstructed stone
100-120x40-70 mm



Jens-Rüdiger Lorenzen

Miniatur/Brosche
Miniature/brooch, 2012
Pergament, Neusilber, Farbe
Parchment, nickel silver, paint
80x80 mm



Natalie Luder

»Mythe de Nuit«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Bernstein, Muschel, Epoxid,
Silber, geschwärzt
Amber, shell, epoxy, oxidized
silver
350×300×30 mm



Carlier Makigawa

Armreif/bracelet, 2012
Silber, geschwärzt
Oxidized silver
110×60×37 mm



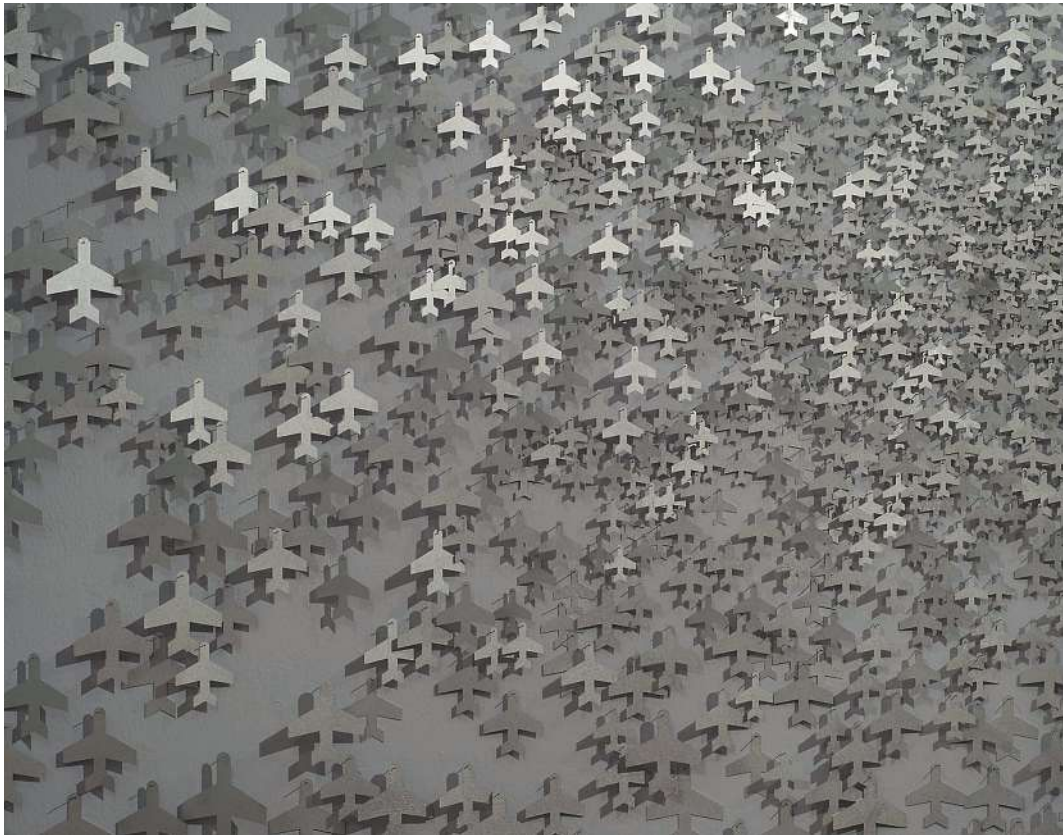
Doris Maninger

»Seilinge 2«
Brosche/brooch, 2012
Papiermâché, Silber, Stahl
Paper mâché, silver, steel
40×50×90 mm



Sally Marsland

Anhänger/pendant, 2012
Holz Fundstück, Nylon
Found wood, nylon
120×80×50 mm



Nanna Melland

»Swarm«
Broschen/brooches, 2012
Aluminium
400×300×3 mm



Bruce Metcalf

»Pink Void«

Brosche/brooch, 2011

Ahorn, Farbe, Micarta, Stechpalme, Buchs, Messing, vergoldet

Painted maple, micarta, holly wood, boxwood, gold-plated brass

140×80×20 mm



Choonsun Moon

»Y&B&C&L«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Kunststoff, Perlen, Draht,
Gummiband
Plastic, beads, wire, elastic band
310×180×70 mm



Monomer Thomas Mrokon

»Aitne Dionysos«
Ring, 2012
Edelstahl-Bronze-Legierung,
poliert, Rapid-Prototyping
Stainless steel-bronze-alloy,
polished, rapid-prototyping
30×30×40 mm



Kazumi Nagano

Armreif/bracelet, 2012
Bambusband, Bambusgras,
Nylon, Gold, Platin
Bamboo tape, bamboo grass,
nylon, gold, platinum
60×120×150 mm



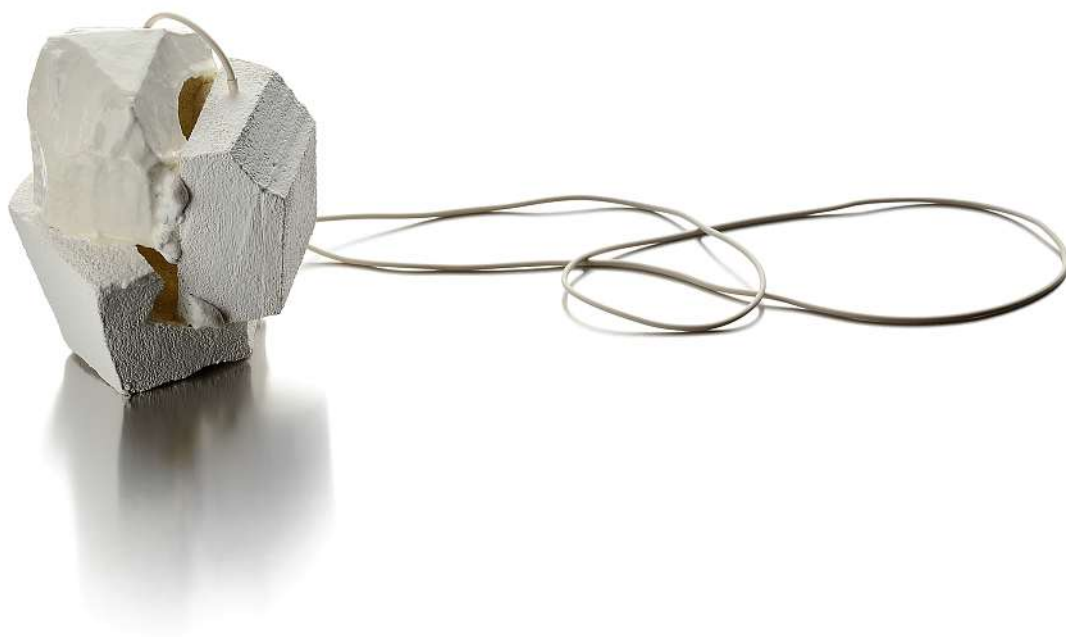
Ryuichi Nakamura

»News From Nowhere«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Silber, Eisen, Plastik
Silver, iron, plastic
10×150×440 mm



Estela Saez Vilanova

»Solitut«
Brosche/brooch, 2012
Silber/silver
150×150×80 mm



Giulia Savino

»Shhh!«
Anhängen/pendant, 2012
Schaumstoff/rubber foam
110×110×90 mm



Sondra Sherman

»Art in Everyday Life«
Brosche/brooch, 2010
Edelstahl, Nagellack
Stainless steel, nail polish
100×60×40 mm



Lousje Skala

»Correlation Bracelet«
Armreif/bracelet, 2010
Chrom/chrome
50×160×160 mm



Janna Syväoja

Brosche/Halsschmuck
Brooch/neckpiece, 2012
Papier, Stahl
Paper, steel
290×130×50 mm



Fumiki Taguchi

»Expression of white«
Brosche/Anhänger
Brooch/pendant, 2012
Silber/silver
90×50×10 mm



Mirei Takeuchi

Halsschmuck/neckpiece, 2012
Eisen, Stahl, laser cut
Iron, steel, laser cut
10×20×920 mm



Sabina Tiemroth

»acequias II«
Armreif/bracelet, 2011
Recycltes Textil, Seide,
Neusilber
Recycled textile, natural silk,
nickel silver
100×100×40 mm



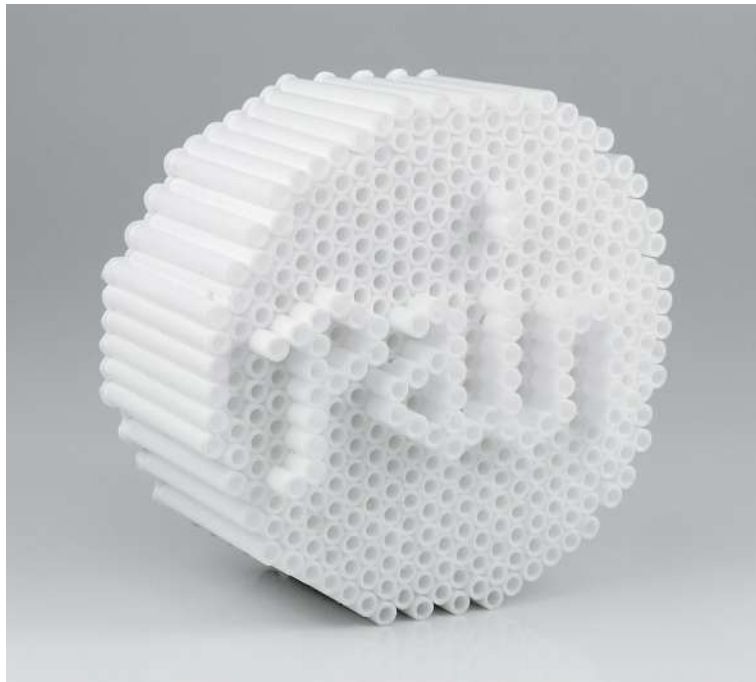
Silke Trekel

»Meerschaum«
Brosche/brooch, 2012
rekonstruiertes Elfenbein,
Silber, geschwärzt
Reconstructed ivory, oxidized
silver
65×60×10 mm



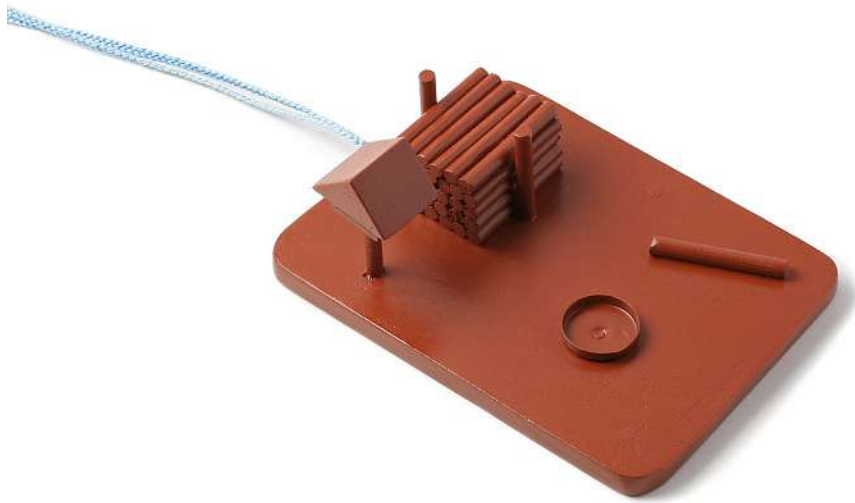
Fabrizio Tridenti

»New Zealand«
Anhängen/pendant, 2011
Silber, Messing, Acrylfarbe
Silver, brass, acrylic paint
150×120×50 mm



Luzia Vogt

»pain - pain«
Brosche/brooch, 2011
Kunststoff, Edelstahl, Silber
Plastic, stainless steel, silver
80×70×40 mm



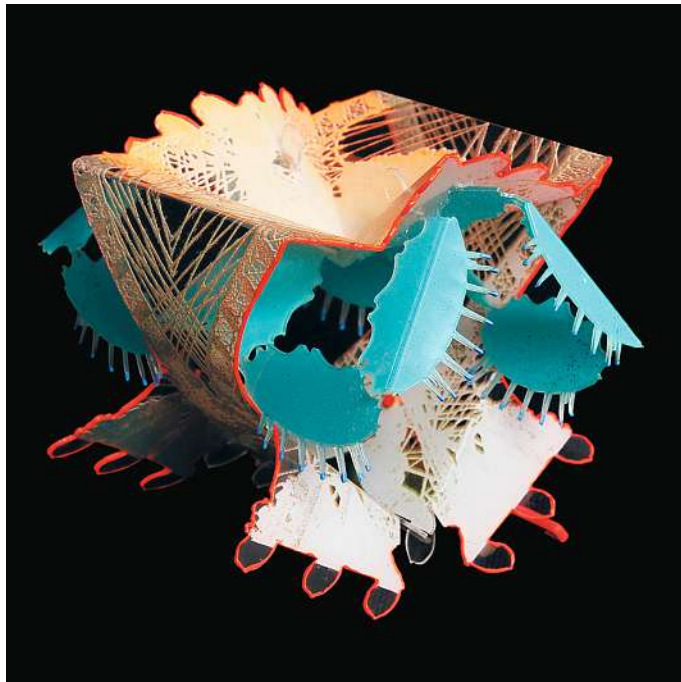
Lisa Walker

Anhänger/pendant, 2012
Holz, Lack, Textil
wood, lacquer, textile
170×100×20 mm



Cai-Xuan Wu

»Transit Knitting«
Brosche/brooch, 2012
Acryl, Stahl, laser cut
Acrylic, steel, laser cut
140×80×50 mm



Wen-Miao Yeh

»The space«
Brosche/brooch, 2012
Kunststoff, Siebdruck
Plastic, screen print
90×90×100 mm



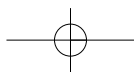
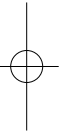
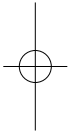
Annamaria Zanella

»Fortuny«
Halsschmuck/neckpiece, 2012
Edelstahl, Gold, Emaille
Stainless steel, gold, enamel
210×30×210 mm



Christoph Zellweger

»Excess 3300«
Anhänger/pendant, 2012
Glas, mundgeblasen,
Siebdruck
Mouth-blown glass, screen
print
180×200×40 mm



Herbert-Hofmann-Preis 2012/Herbert Hofmann Award 2012

Alexander Blank

Daimlerstr. 6
80798 München
Deutschland
alex.blank@web.de

*07.04.1975, Deutschland
Ausbildung/education
1997-1999 Goldschmiedelehre,
Altenstadt
1999-2001 Staatliche Zeichen-
akademie Hanau
2001-2002 Geselle
2002-2004 Staatliche Zeichen-
akademie Hanau
2004-2010 Akademie der Bildenden
Künste München, Prof. Otto Künzli
2011 Diplom

Auszeichnungen/awards

2004 Bayerischer Staatspreis
für Nachwuchsdesign
2005 Oberbayerischer Förderpreis
für Nachwuchskünstler, München
2008 4. Platz, Silverart Competition,
Legnica
2010 Finalist, BKV Preis, München
2012 Herbert-Hofmann-Preis

Despo Sophocleous

Schleißheimerstr. 49
80797 München
Deutschland
desp_s@hotmail.com

Ausbildung/education
1995-1999 University College of Bape
Breton, Sydney, Nova Scotia
2004-2008 Nova Scotia College of
Art and Design University, Halifax
2006-2007 Hochschule Pforzheim
2008 –present Akademie der
Bildenden Künste München,
Prof. Otto Künzli

Auszeichnungen/awards

2008 Lieutenant Governor's Award
2008 Charlotte Wilson-Hammond
Visual Arts Nova Scotia Award
2009 Governor General's Silver Medal
Award
2009/2010 DAAD Stipendium
2012 Stipendium für ausländische
Studierende, Bayerisches Staats-
ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Tore Svensson

Konstepidemin 6A
41314 Göteborg
Schweden
tore.s@comhem.se
www.toresvensson.com

Ausbildung/education
1974-1978 School of Design and Craft,
Göteborg

Lehrtätigkeit/teaching
1989-1996, 2002-2003,
and 2006 Gothenburg University,
School of Design and Craft

Auszeichnung/award

1999 Bayerischer Staatspreis
2012 Herbert-Hofmann-Preis

»Klassiker« der Moderne 2013

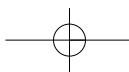
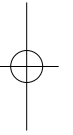
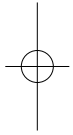
Warwick Freeman

6 Waterview Road
Devonport, Auckland 1309
Neuseeland
starform@xtra.co.nz

*1953, New Zealand
1972 – Schmuckarbeiten
2002 Prize, New Zealand Arts
Foundation
2002 Prize, Françoise van den Bosch
Foundation

Arbeiten in zahlreichen öffentlichen
und privaten Sammlungen
Works included in numerous public
collections and museums

1973 Rüdiger Lorenzen, D Michael Meyer, D Karl Heinz Reister, I Francesco Pavan, I	1987 Daniel Kruger, SA Hiroko Sato-Pijanowski, J Gene Michael Pijanowski, USA Willem Honing, NL	2003 Peter Chang, GB Andi Gut, CH Ike Jünger, D
1974 Therese Hilbert, CH Paolo Maurizio, I Rita Große-Ruyken, D Gabriele v. Pechmann, D Hubertus v. Skal, D	1988 Andreas Treykorn, D Michael Becker, D Graziano Visintin, D	2004 Svenja John, D Naoka Nakamura, J Ruudt Peters, NL
1975 Uwe Böttinger, D Waltrud und Arthur Viehböck, A Charlotte Lochmüller, D Giampaolo Babetto, I	1989 Wolfgang Lieglein, D Francesco Pavan, I Detlef Thomas, D	2005 Helen Britton, AUS Sergey Jivetin, USA Daniel Kruger, SA
1976 Hildegard Risch, D Mario Pinton, I Erico Nagai, J	1990 Vera Rhodius, D Falko Marx, D Alexandra Bahlmann, D	2006 Annelies Plantejdt, NL Bernhard Schobinger, CH Annamaria Zannella, I
1977 Hermann Schafran, D Clarissa Weinbeer, D Otto Künzli, CH	1991 Eric Spiller, GB Mihoko Katsura, J Georg Dobler, D	2007 Christiane Förster, D Karl Fritsch, D Iris Nieuwenburg, NL
1978 Traute und Walter Sängler Erika Richard, D Gerda Breuer, D Gabriele von Pechmann, D	1992 Caroline von Steinau-Steinrück, D Giovanni Corvaja, I Jared L. Taylor, GB	2008 Eun-Mi Chun, KOR Dongchun Lee, KOR Jantje Fleischhut, NL
1979 Jens Schleede, D Eva Mascher-Elsässer, D Herbert Schoemaker, D	1993 kein Preis	2009 Sam Tho Duong, VIE Beppe Kessler, NL Felix Lindner, D
1980 Elisabeth Treskow, D Aiko Kitagawa, J Jan Wehrens, NL Clarissa Weinbeer, D Hildegard Risch, D	1994 Michael Becker, D Ramón Ruig Cuyàs, E Hana Miyamoto, J	2010 David Bielander, CH John Iversen, USA Mia Maljojoki, FIN
1981 Gerda Breuer, D Dagmar Hagen, D Ramón Puig Cuyàs, E Rolf Elsässer, D	1995 Karl Fritsch, D Christoph Zellweger, GB Hans Stofer, GB	2011 Attei Chen, IL Sophie Hanagarth, CH Mirei Takeuchi, J
1982 Michael Meyer, D Miriam Sharlin, USA Suzan Rezac, USA	1996 Doris Betz, D Mari Funaki, AUS Mielle Harvey, USA	2012 Alexander Blank, D Despo Sophocleous, CAN Tore Svensson, S
1983 Ingeborg Bornhofen, D Emmy van Leersum, NL Hans Georg Pesch, D	1997 Rudolf Bott, D Beppe Kessler, NL Annamaria Zanella, I	
1984 Linda Müller, D Josef Symon, A Ramón Puig Cuyàs, E	1998 Ted Noten, NL Bettina Speckner, D Andrea Wippermann, D	
1985 Giampaolo Babetto, I Francesco Pavan, I Erico Nagai, I	1999 Mari Funaki, AUS Bussi Buhs, D Iris Eichenberg, NL	
1986 Barbara Weinberger, D	2000 Georg Dobler, D Mari Ishikawa, J Chequita Nahar, Surinam	
	2001 Bettina Dittmann, D Christiane Förster, D Thomas Gentile, USA	
	2002 Kyoko Fukuchi, J Sally Marsland, AUS Adam Paxon, GB	



Robert Baines

124 Latrobe St.
VIC 3000 Melbourne
Australien
robert.baines@rmit.edu.au

* Australien

Ausbildung/education
1998 Monash University, Melbourne,
MA Classics and Archaeology
2006 RMIT University, Melbourne,
Ph.D.
1998-present Professor, RMIT

Auszeichnungen/awards

1979 Winston Churchill Fellowship
Study
1992 Australia Council Fellowship
1996 Senior Fulbright Award, The Metro-
politan Museum of Art, New York
1996 Cicely and Colin Rigg Craft Award,
National Gallery of Victoria, Melbourne
1998 Seppelt Contemporary Art Award,
Sydney
1999, 2002 Andrew Mellon Fellowship,
The Metropolitan Museum of Art,
New York
2005 Bayerischer Staatspreis
2007 Australian Living Treasure
2007 The Sherman Fairchild Center,
Metropolitan Museum of Art, New York
2008 Friedrich Becker Preis

Peter Bauhuis

Schleißheimerstr. 18
80333 München
Deutschland
peter.bauhuis@artfree.de

*10.05.1965, Deutschland

Ausbildung/education
1986-1990 Staatliche Zeichen-
akademie, Hanau
1993-1999 Akademie der Bildenden
Künste, München
1999-present, Studio, München
2000 Diplom

Lehrtätigkeit/teaching

2008-present, Alchimia Contemporary
Jewellery School, Firenze

Auszeichnungen/awards

1990 Carl Duisburg Stipendium, London
1996 3. Preis, Internationaler
Granulationswettbewerb, Pforzheim
1998 Meisterschüler bei Otto Künzli
2000 Debütantenpreis, Akademie
der Bildenden Künste München
2000 Förderpreis der Bertha Heraeus
und Kathinka Platzhoff Stiftung
2001 Förderpreis der Stadt München
2001 Förderpreis der Stadt Friedrichs-
hafen
2004 Bayerisches Atelierförder-
programm
2005 Friedrich Becker Preis
2008 Danner Ehrenpreis
2011 Bayerischer Staatspreis

David Bieland

Westendstr. 19
80339 München
Deutschland
davidbieland@mac.com

*1968, Schweiz

Ausbildung/education
1989-1993 Goldschmiedelehre,
Kurt Degen, Basel
1993-1995 Georg Spreng, Schwäbisch
Gmünd
1995-2001 Akademie der Bildenden
Künste, Prof. Otto Künzli
1999 Meisterschüler bei Prof. Otto
Künzli
2002 Diplom
2002-present, Studio, München
2006-2010 Assistent bei Prof. Daniel
Kruger, Burg Giebichenstein Kunst-
hochschule Halle
2011-present, external Tutor, Gerrit
Rietveld Academie Amsterdam

Auszeichnungen/awards

1995-2001 E.E. Zunft zu Hausgenossen,
Basel
2003 Ruth Reiser Hafner Stipendium
2006-2008 Atelierförderung, der
Stadt München
2009 Förderpreis für angewandte
Kunst, München
2010 Herbert-Hofmann-Preis
2012 Eidgenössischer Preis für Design
2012 Françoise van den Bosch Prize,
Amsterdam

Melanie Bilenker

1341 Moore St.
19148 Philadelphia
USA
melanie.bilenker@gmail.com

*17.06.1978, USA

Ausbildung/education
1996-2000 The University of the Arts,
Philadelphia

Lehrtätigkeit/teaching

2004 The University of the Arts,
Philadelphia

Alexander Blank

Daimlerstr. 6
80798 München
Deutschland
alex.blank@web.de

*07.04.1975, Deutschland

Ausbildung/education
1997-1999 Goldschmiedelehre,
Altenstadt
1999-2001 Staatliche Zeichen-
akademie Hanau
2001-2002 Geselle
2002-2004 Staatliche Zeichen-
akademie Hanau
2004-2010 Akademie der Bildenden
Künste München, Prof. Otto Künzli
2011 Diplom

Auszeichnungen/awards

2004 Bayerischer Staatspreis für
Nachwuchsdesign
2005 Oberbayerischer Förderpreis für
Nachwuchskünstler, München
2008 4. Platz, Silverart Competition,
Legnica
2010 Finalist, BKV Preis, München
2012 Herbert-Hofmann-Preis

Julie Blyfield

14 Clifton St.
Maylands 5069
Australien
jblyfield@adam.com.au

*13.09.1957, Australien

Ausbildung/education
1976-1979 Torrens College of Advan-
ced Education, Diploma of Teaching

Auszeichnung/awards

2007 South Australian Living Artist
Award
2007 Monograph recipient Arts
South Australia, Wakefield Press
2011 Overall Winner, Waterhouse
Natural History Art Prize, South
Australian Museum
2013 Grant recipient, Arts South
Australia

Kathrin Borst

GutsMuthsstr. 50
04177 Leipzig
Deutschland
kathrinborst@web.de

*26.11.1983, Deutschland

Ausbildung/education
2002-2005 Staatliche Berufsfachschule
für Glas und Schmuck, Neugablonz
2005-2010 Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle,
Prof. Daniel Kruger
2010 Diplom

Klaus Bürgel

610 W.150 St.
10031 New York
USA
klausburgel@nyc.rr.com

*01.05.1958, Deutschland

Ausbildung/education
1976-1979 Goldschmiedeschule,
Pforzheim
1987-1990 Akademie der Bildenden
Künste, München

Lehrtätigkeit/teaching

1991-1996 Rhode Island School of
Design, Providence
1995-1998 School of the Museum
of Fine Arts, Boston
1999 California College of Art, Oakland
2000 University of Massachusetts,
Dartmouth
2001-2002 Maine College of Art,
Portland
2005-present, New York State
University, New York

Hyun Sook Chang

244-2302 Ricenz apt.
Jamsil-dong 22, Songpa-gu
138-912 Seoul
Korea
sunos16moon@yahoo.co.jp

*16.07.1964, Korea

Ausbildung/education
2007-2011 Ph.D course, Tokyo
University of Arts, Tokyo
2004-2006 M.F.A course, Tokyo
University of Arts, Tokyo
1983-1987 B.F.A. Hong ik University,
Seoul

Lehrtätigkeit/teaching

Present: Part time Lecturer of Craft, Kobe
design University, Hong-ik University

Auszeichnungen/awards

2005 I Judge's Award, TAMI Inter-
national Craft Exhibition
2006 Participation Award, Ueno Mori
Museum, Tokyo, Japan Jewellery Art
Competition
2007 Mainichi Newspaper Award,
Pola Museum Annex, Tokyo, 23times
International Enamel Jewellery Contest
2009 Labor Bureau Award, Ginza
Tanaka 6F Hall, Tokyo, Creation of
Gold and Silver Competition
2010 Excellent Award, Ueno Mori
Museum, Tokyo, Jewellery Art
Competition

Ying-Hsiu Chen

No.262, 11F-1,
Zhongzheng Rd
Zhonghe Dist.
Taipeh 235,
Taiwan

*04.12.1985, Taiwan

Ausbildung/education
2009-2012 Taiwan National
University of the Arts

Auszeichnungen/awards

2011 Finalist, 7th Cheongju Inter-
national Craft Competition
2011 Copper Prize, Third National
Metal Crafts Competition, Taiwan

Sungho Cho

Moosacherstr. 81
80809 München
Deutschland
shcho_7@hotmail.com

*1975, Korea

Ausbildung/education
1996-2005 Seoul National University,
M.F.A.
2006-2008 Alchimia Contemporary
Jewellery School, Firenze,
Prof. Manfred Bischoff
2008-2012 Akademie der Bildenden
Künste, München, Prof. Otto Künzli
2013 Diplom

Lehrtätigkeit/teaching

2004-2006 Seoul National University
2007-2008 Alchimia Contemporary
Jewellery School, Firenze

Aussteller/Exhibitors

Auszeichnungen/awards

2007 Design Leader, Korean Institute of Design Promotion
2007-2008 Artist in Residence, Alchimia Contemporary Jewellery School, Firenze
2009 Anerkennung, Ruth Reisert Hafner Stipendium
2010 2. Preis, Ludwig-Maximilians-Medaille Wettbewerb, München
2012 Beste Künstler, Chiwoo Kunstgewerbemuseum, Seoul
2012 Stipendium für ausländische Studierende, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Kristin D'Agostino

19 Aroha Ave
1025 Auckland
Neuseeland
kristin.dagostino@gmail.com

*18.03.1977, USA
Ausbildung/education
1995-1999 University of Notre Dame, BBA
2007-2010 Unitech Institute of Technology

Auszeichnungen/awards

2010 Honourable Mention, Regal Casting Awards, Wellington
2013 Artist in Residence, Unitech Alumni DVA

Sam Tho Duong

Bleichstr. 37
75173 Pforzheim
Deutschland
gogotho@hotmail.com

*09.03.1969, Bien Hoa, Vietnam
Ausbildung/education
1987-1989 Berufsfachschule Pforzheim
1989-1992 Berufskolleg Pforzheim
1992-1993 Goldschmiedelehre, Dr. Wellendorff GmbH, Pforzheim
1994-1998 Dr. Wellendorff, Pforzheim
1998-2002 Hochschule für Gestaltung Pforzheim, Diplom
2002-present, Studio, Pforzheim

Auszeichnungen/Awards

1999 1. Preis, Swarovski »Kopfschmuck« Wettbewerb
2001 Anerkennung, the 2nd Cheongju international Competition
2001 1. Preis, Colorit »Partnerschmuck« Wettbewerb
2002 Anerkennung, Ruth Reisert Hafner Stipendium
2006 Belobigung, 37. Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis, Idar-Oberstein
2009 Herbert-Hofmann-Preis
2010 Nominierung, Staatspreis Baden-Württemberg und Preis der Stadt Reutlingen
2011 1. Preis, Friends of Carlotta, Zürich
2012 Staatspreis Baden-Württemberg und Preis der Stadt Ulm

Andrea urianová

Ceskoslov. army 272/74
96701 Kremnica
Slowakische Republik
adadurian@gmail.com

*17.01.1986, Slowakische Republik
Ausbildung/education
2001-2005 Berufsfachschule für Gestaltung, Kremnica
2005-2011 Academy of Fine Arts and Design, Bratislava
2008 Fachhochschule Trier, Idar-Oberstein

Auszeichnung/award

2012 1st prize, »Rings in water«, Bratislava

Stephanie Fleck

Von-Rad-Str. 1
86157 Augsburg
Deutschland
mandarinen@gmx.de

*03.06.1978, Deutschland
Ausbildung/education
2000-2004 Berufsfachschule für Glas und Schmuck, Neugablonz
2004-2010 Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Prof. Daniel Kruger

Auszeichnung/award

2009 Ruth Reisert Hafner Stipendium

Karl Fritsch

9 High St Island Bay
6023 Wellington
Neuseeland
schmuckfritsch@mac.com

*10.03.1963, Deutschland
Ausbildung/education
1982-1985 Goldschmiedeschule Pforzheim, Gesellenprüfung
1985-1987 Firma C. Neusser, Pforzheim
1987-1994 Akademie der Bildenden Künste, München, Prof. Hermann Jünger und Prof. Otto Künzli
1993 Meisterschüler
1994 Diplom
1994-2009 Studio, München
2009 Neueinrichtung der Danner-Rotunde in der Pinakothek der Moderne, München
Übersiedlung nach Wellington, Neuseeland
2012 Adjunct Professor, RMIT, Melbourne

Auszeichnungen/awards

1985 Preis, Goldschmiedeschule Pforzheim
1992 Belobigung, Verband der Deutschen Schmuck- und Silberwareindustrie
1992 Stipendium, Jubiläumsstiftung der Stadt München
1995 Herbert-Hofmann-Preis
1995 Postgraduiertenstipendium, Akademie der Bildenden Künste, München

1995 Projektstipendium der Stadt München
1996 Förderpreis für Angewandte Kunst der Stadt München
1996 Stadtgoldschmied der Stadt Erfurt
1997 Projektstipendium, Deutsches Museum, München
1999 Projektstipendium der Stadt Erfurt »Arche Noah Projekt«
1999 Förderpreis 99, Förderkreis Bildende Kunst in Nürnberg e.V.
2000 Goldstipendium der Firma C. Hafner, Pforzheim
2000 Staatlicher Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler, München
2006 Françoise van den Bosch Award, Amsterdam
2007 Herbert-Hofmann-Preis
2007 Bayerischer Staatspreis
2011 Stadtgoldschmied der Stadt Hanau
2011 Danner Ehrenpreis

Kyoko Fukuchi

Nisi-tokaichi
730-0806 Hiroshima
Japan
phf@sage.ocn.ne.jp

*28.03.1946, Japan
Ausbildung/education
1966-1976 Musashino Junior College of Fine Art, Tokyo, Prof. Yasuhiko Hishida

Auszeichnungen/awards

1970 Japan Jewellery Exhibition Award
1980 Texturen in Gold, Friedrich-Wilhelm-Mueller Wettbewerb, Sonderauszeichnung
2002 Herbert-Hofmann-Preis
2003 Bayerischer Staatspreis

Makoto Hieda

7-29-10 Seijo Setagaya-ku
157-0066 Tokyo
Japan
hieda-tma@ksj.biglobe.ne.jp

*06.09.1955, Japan
Ausbildung/education
1975-1977 Musashino Arts Junior college, Majored in Industrial Arts
1977-1981 Studio d'oro, Yasuhiko Hishida
1979-present Mayflower Atelier, Minato Nakamura

Lehrfähigkeit/teaching

2008 Udatsuyama Craft Studio, Kanazawa
2012 Bunka Gakuen University, Tokyo

Auszeichnungen/awards

1996 Judge's Prize, Craft Competition, Takaoka
1996, 1998 Fine works prize, The Jewellery Art Competition
1998 Finalist, The 15th Tanui-oh Prize
2000 Honorable mention, Craft Competition, Takaoka
2010 Award for Encouragement, Japan Jewellery Art Competition
2012 Excellent award, Japan Craft Exhibition

Yu Hiraishi

3-7-26 Fujimidai Nerima-ku
177-0034 Tokyo
Japan
hiraishi1948@hotmail.com

*05.01.1948, Japan
Ausbildung/education
1966-1970 Musashino Art University, Metal Craft, Tokyo

Marian Hosking

40A Stawell St
3010 Kew
Australia
marian.hosking@monash.edu

*30.10.1948, Australien
Ausbildung/education
1967-1969 RMIT, Melbourne, Diplom
1971-1972 Fachhochschule für Gestaltung, Pforzheim
1996 RMIT University, Melbourne, MA Fine Arts
2009-present Monash University, Melbourne, Ph.D. Senior Lecturer
Monash University

Auszeichnungen/awards

1998 Rusden Foundation Award for excellence in silversmithing, Castlemaine
2000 National Contemporary Jewellery Award, Griffith
2005 Australian Living Treasure
2010 Australia Council for the Arts Fellowship
2012 Cecily and Colin Rigg Contemporary Design Award

Mari Ishikawa

Kidlerstr. 5
81371 München
Deutschland
mi@mari-ishikawa.de
www.mari-ishikawa.de

*05.03.1964, Japan
Ausbildung/education
1982-1986 Nara University of Education, Nara
1993-1994 Hiku Mizuno College, Tokyo
1994-2000 Akademie der Bildenden Künste, München

Auszeichnungen/awards

1997 8th Contemporary Craft Award, Itami
2000 1. Preis, Boehmler Art Award, München
2000 Herbert-Hofmann-Preis
2007 2. Preis, Tahitian Pearl Trophy
2009 Förderpreis für Angewandte Kunst, München
2010 Bayerischer Staatspreis
2012 2. Preis, The Elizabeth R. Raphael Founder's Prize, Pittsburg

Aussteller/Exhibitors

Mari Iwamoto

Dachauerstr. 7
80335 München
Deutschland
moriwamoto@gmail.com

*17.04.1987, Japan
Ausbildung/education
2006-2010 Hiko Mizuno College of
Jewelry, Tokyo
2010-2012 Akademie der Bildenden
Künste München

Kimiaki Kageyama

1-27-4 Komoo-Shiotsu Uenohara-shi
409-0126 Tokyo
Japan
kimiaki.kageyama@nifty.com

*05.11.1948 Japan
Ausbildung/education
1974 Tokyo National Arts University,
M.A.

Lehrtätigkeit/teaching
1983-present, Hiko Mizuno College of
Jewelry, Tokyo
2010 Workshop »Traditional Japanese
Techniques Mokume gane«, Srina-
kharinwirot University Bangkok
2012 Workshop »Botanical jewelry«,
Braunwald

Auszeichnungen/awards

1980 Superior prize at Japan Craft
Exhibition
1989 Tansuio Prize at Sato Foundation

Jiro Kamata

Weißbürgerstr. 39
81667 München
Deutschland
mail@jirokamata.com

*04.01.1978, Hirosaki, Japan
Ausbildung/education
1996-1998 Yamanashi Institute of
Gemology and Jewellery Art
1998-1999 Hochschule für Gestaltung,
Pforzheim
2000-2006 Akademie der Bildenden
Künste München, Prof. Otto Künzli

Auszeichnungen/awards

2006 Hanauer Stadtgoldschmied
2011 Förderpreis der Stadt München

Yeonkyung Kim

Hanjin apt. 212-1002
Donam 2 dong 609-1, Seongbuk Gu
136-753 Seoul
Korea
yeye1219@hanmail.net

*19.12.1975, Korea
Ausbildung/education
1994-1998 Kyonggi Universität, Suwon
2000-2005 Hochschule für Gestaltung,
Pforzheim

Jun Konishi

Uwae-machi i 37-1
925-0611 Hakui, Ishikawa
Japan
info@junkonishi.com
www.junkonishi.com

*30.01.1974, Japan
Ausbildung/education
1992-1997 Hiko Mizuno Jewelry
College, Tokyo, Prof. Kazuhiro Ito
2001-2006 Akademie der Bildenden
Künste, München
2005 Meisterschüler von
Prof. Otto Künzli

Lehrtätigkeit/teaching
2010-present Itami Jewellery
College, Hyogo

Auszeichnung/award

2007 DAAD Stipendium für
ausländische Studierende

Alejandra Koreck

La Pampa 2976 4to »20«
CP 1428 Ciudad Autónoma de
Buenos Aires, Argentinien
makoreck@fibertel.com.ar
www.alejandrakoreck.com.ar

*27.10.1962, Argentinien
Ausbildung/education
1981-1986 Facultad de Medicina,
Universidad de Buenos Aires
2001-2004 Centro de Diseño Maria
Medici, Buenos Aires
2003-2005 Escuela de Capacitación
en Joyería y Engarce, Sindicato de
Joyerías y Afines de la Argentina,
Buenos Aires
2007-2009 Workshop, Fabiana
Gadano, Buenos Aires
2008 Seminar »Contemporary jewelry«,
Charon Kransen, Buenos Aires
2010 Grey Area Symposium,
Otro Diseño Foundation
2010-2012 Photography Workshop,
Sebastian Porro, Buenos Aires
2011 Workshop »Mi casa es su casa/
Entrando al MA«, Sayumi Yokouchi
and Jiro Kamata, Buenos Aires
2011-2012 Workshop »Textile
Experimentation«, Andrea Cavagnaro,
Buenos Aires
2012 Workshop »Contemporary
sculpture«, Edgardo Madanes,
Buenos Aires
2012 Member of Centro Argentino de
Arte Textil (CAAT), Buenos Aires

Auszeichnungen/awards

2006 »Premio Revelación«, Feria Puro
Diseño, shared prize being in »Grupo
Joyas 779«, Buenos Aires
2012 3. Preis und Anerkennung,
Il Salón de Fotografía »Imágenes
Textiles«, CAAT, Buenos Aires

Julia Maria Künnap

Viiralti 7
10117 Tallinn
Estland
juliamaria@kynnap.ee

*1979 Estland
Ausbildung/education
1997-2004 Estonian Academy of Arts
1999 Konstfack, Stockholm
2003-2008 Estonian Academy of Arts

Auszeichnungen/awards

2006 Ruth Reisert Hafner Stipendium
2010 Red Dot Design Award

Agnes Larsson

Eslövsvägen 2
12151 Johanneshov
Schweden
larsson.agnes@gmail.com
www.agneslarsson.com

*06.11.1980, Schweden
Ausbildung/education
2001-2002 Nyckelviksskolan, Stockholm
2002-2007 Konstfack, University College
of Arts, Crafts and Design, Stockholm

Auszeichnungen/awards

2009 Working grant, The Swedish
Arts Grants Committee
2010 Emerging Artist Award, Art
Jewelry Forum
2010 3. Preis, BKV Preis, Bayerischer
Kunstgewerbe-Verein, München
2012-2013 Working grant,
The Swedish Arts Grants Committee

Helena Lehtinen

Rauhankatu 9C16
15110 Lahti
Finnland
helehti@luukku.com

*23.09.1952, Finnland
Ausbildung/education
1973-1977 Goldsmithschool Lahti
1997-2010 Lahti University of
Applied Sciences

Jens-Rüdiger Lorenzen

Engelsberg 18
75015 Bretten
Deutschland
r.lorenzen@online.de

*1942, Deutschland
Ausbildung/education
1961-1964 Goldschmiedelehre
1965-1968 Kunst und Werkschule
Pforzheim
1968 Meisterprüfung
1968-1974 Atelier in Wuppertal

Lehrtätigkeit/teaching
1974-1985 Professor, Staatliche
Zeichenakademie Hanau
1985-2008 Professor, Hochschule für
Gestaltung Pforzheim

Auszeichnungen/awards

1967 Anerkennung, Internationaler
Halsschmuckwettbewerb, Schmuck-
museum Pforzheim
1969 3. Preis, Internationaler Hals-
schmuckwettbewerb, Schmuck-
museum Pforzheim
1973 Bayerischer Staatspreis
1973 Herbert-Hofmann-Preis

Natalie Luder

Hermetschloost. 70
8048 Zürich
Schweiz
www.natalieluder.ch
info@natalieluder.ch

*05.07.1973, Schweiz
Ausbildung/education
1999-2003 Haute Ecole des Arts
Appliqués, Genève
2001-2002 Gerrit Rietveld Academie,
Amsterdam

Carlier Makigawa

97 George Street
Fitzroy, Victoria. 3065
Australien
carlier@bigpond.net.au

* Australien
Ausbildung/education
1978-80 Bachelor of Arts Design
Curtin University
1984-85 Lecturer Jewellery Silver-
smithing, Charles Sturt University
1985-87 Master of Arts RMIT,
University, Melbourne

Lehrtätigkeit/teaching
1985-97 Lecturer/Senior Lecturer,
RMIT University, Melbourne
1998 Course Co-Ordinator Gold &
Silversmithing, RMIT University,
Melbourne

Auszeichnung/awards

1981 Australia Council Grant
1981 Stirling Art Award
1985 Australia Council Grant
1992 Australia Council Fellowship
2004 Australia Council Grant

Doris Maninger

Via Mazzetta 7
50125 Florenz
Italien
dorismaninger@me.com

*04.12.1958, Österreich
Ausbildung/education
1978-1982 Akademie der Bildenden
Künste Wien, Malerei

Lehrtätigkeit/teaching
1998-present Alchimia, Contemporary
Jewellery School, Firenze

Aussteller/Exhibitors

Sally Marsland

17 O' Shaughnessy St
3101 Melbourne
Australien
sal_marsland@hotmail.com

*11.06.1969, Australien
Ausbildung/education
1991-1996 RMIT, Melbourne
1998-2000 Akademie der Bildenden
Künste, München

Auszeichnungen/awards

1997 City of Hobart Art Prize
1997 Australia Council for the Arts
Grant
1998 Queen's Trust Grant for Young
Australians
1999 DAAD Stipendium
2001 Arts Victoria Grant
2001 Australia Council for the Arts
Grant
2002 Herbert-Hofmann-Preis
2002 Goldfields Ozgold Award
2006 Colin & Cecily Rigg
Contemporary Design Award
2010 Australia Council for the Arts
Grant
2012 Arts Victoria Grant

Nanna Melland

Holmenkollveien 112
0784 Oslo
Norwegen
nannamelland@hotmail.com
www.nannamelland.com/sverm

*08.11.1969, Norwegen
Ausbildung/education
1988-1997 University of Oslo, MA,
Social Anthropology, History of
Religion, Tibetan Language
1995 Gesellin, Goldschmied
2001-2008 Akademie der Bildenden
Künste, München

Bruce Metcalf

116 Leedom Ave.
19004 Bala Cynwyd, PA
USA
bruce_metcalf@verizon.net

*30.09.1949, USA
Ausbildung/education
1967-1972 Syracuse University,
Syracuse
1975-1977 Tyler School of Art,
Philadelphia

Choonsun Moon

Dopyong-ni, Woorim apt. 1006/105
464-760 Kwangju-si
Korea
whyzir@gmail.com

*15.01.1980, Korea
Ausbildung/education
1998-2002 Kookmin University, Seoul
2006-2009 Kookmin University, Seoul

monomer – Thomas Mrokon

Am Erlenbach 62
63263 Neu-Isenburg
Deutschland
info@monomer.eu

*26.03.1977, Polen
Ausbildung/education
1998-2004 Technische Hochschule
Darmstadt, Architektur
Lehrtätigkeit teaching
2011-present Technische Hochschule
Darmstadt

Kazumi Nagano

1-38-10 Higashitamagawa Setagaya-ku
158-0084 Tokyo
Japan
knagano@hf.catv.ne.jp

*26.07.1946, Japan
Ausbildung/education
1966-1972 Tama University of Art,
Tokyo, Painting

Ryuichiro Nakamura

Yaguchi 3-28-8-414
146-0093 Tokyo Otaku
Japan
ashdeck@hotmail.com

*14.04.1969, Japan
Ausbildung/education
1988-1993 Hiko Mizuno College of
Jewelry, Tokyo

Estela Saez Vilanova

info@estelasaez.com
www.estelasaez.com

*1977 Girona, Spanien
Ausbildung/education
1996-2001 Escola Massana, Barcelona
2005-2007 Studio assistant, Ruudt
Peters, Amsterdam
2009-2011 Master of Arts, Fachhoch-
schule Trier, Idar Oberstein

Auszeichnungen/Awards

2001 Escola Massana Award, Barcelona
2006 Talente Preis
2007, 2009, 2010, 2012 Institute
Ramón Llull, Travel funding for
artists, Barcelona
2008 Finalist, Refined Abundance,
Nacogdoches
2009 Förderpreis, Conca, Generalitat
de Catalunya, Barcelona
2009 Förderpreis, Ajuntament de
Figueras, AGITA, Figueras
2009 Finalist, Lucca Preziosa Young,
Lucca
2009 Anerkennung, The 6th Cheongju
Int'l Craft Competition, Cheongju
2010 Förderpreis, Generalitat de
Catalunya, CONCA, Barcelona

Giulia Savino

Via Massaua 98
13100 Vercelli
Italien
giuliasavino.design@gmail.com

*24.04.1987, Italien
Ausbildung/education
2010-2012 Alchimia Contemporary
Jewellery School, Firenze

Sondra Sherman

1722 Pentucket Ave
92104 San Diego
USA
ssherman@mail.sdsu.edu
www.sondra-sherman.com

*21.10.1958, USA
Ausbildung/education
1986-1990 Akademie der Bildenden
Künste, München
1995-1997 Rhode Island School of
Design, Adjunct Faculty
1997-1999 Savannah College of Art
and Design

Lehrtätigkeit/teaching
1999-2000 State University of New
York at New Paltz, Visiting Assistant
Professor
2000-2006 Rhode Island College,
Associate Professor
2006-present San Diego State
University, Associate Professor

Auszeichnungen/awards

1988 Fulbright Scholarship, Grant for
Study Abroad
1989 Regional Visual Arts Fellowship
1990 Artist Fellowship, Pennsylvania
Council on the Arts
2001 Emerging Artists Fellowship,
Louis Comfort Tiffany Foundation
2002, 2005 Artist Fellowship, Rhode
Island Council on the Arts

Lousje Skala

17 Balmerino Avenue
3142 Toorak
Australien
lousje@bigpond.net.au

*28.07.1956, Australien
Ausbildung/education
1975-1978 RMIT Gold and Silver-
smithing
2009-2010 Master of Visual Arts,
Monash University, Melbourne
2010-2012 Master of Fine Arts,
Monash University, Melbourne

Lehrtätigkeit/teaching
1989 Department of Arts and Crafts,
People's Republic of China, Peking
2010 Monash University, Melbourne

Auszeichnung/award

2010 The Inaugural Mari Funaki
Award for Excellence

Janna Syvänoja

Ehrensvardintie 4-6 A 4
00150 Helsinki
Finnland
jannasyvanoja@msn.com
www.korutaideyhdistys.fi
www.finnishdesigners.fi

*03.03.1960, Helsinki
Ausbildung/education
1982-1993 University of Industrial
Arts, Helsinki

Auszeichnungen/awards

1993 Finland Prize of Young Art
1997 Bayerischer Staatspreis
2004 Torsten und Wanja Söderbergs
Design Prize
2011 Artist of the year, Finnish
Designer Award
2012 Prins Eugen Medal

Fumiki Taguchi

2-2-501-208 Minamiochiai, Suma-ku,
Kobe-shi, Hyogo-ken
654-0153 Hyogo-ken
Japan
taguchi-f@kobe-du.ac.jp

*19.05.1977, Japan
Ausbildung/education
2003-2005 MFA, Tokyo University of
Fine Arts and Music
2005-2010 Tokyo University of Fine
Arts and Music
2010-2012 Kobe Design University

Mirei Takeuchi

Ganghoferstr. 21
80339 München
Deutschland
miretake@aol.com

*28.01.1969, Deutschland
Ausbildung/education
1987-1991 Kyoritsu Joshi University,
Tokyo, Diplom
1991-1995 Innenarchitektin, Tokyo
1995-2000 Assistentin, Kyoritsu Joshi
University, Tokyo
2000-2001 Hochschule für Ange-
wandte Wissenschaften und Kunst,
Hildesheim
2002-2009 Akademie der Bildenden
Künste München, Prof. Otto Künzli
2008-2009 Meisterschülerin bei
Prof. Otto Künzli
2010 Diplom

Auszeichnungen/awards

2005 Grand Prix, Galerie Sztuki, Legnica
2005, 2007 Judge's Choice, Inter-
national Craft Exhibition, Itami
2005 Stipendium für ausländische
Studierende, Bayerisches Staats-
ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst
2006 Stipendium, Sommerakademie
Salzburg
2008 DAAD Stipendium
2009 Gold Award, International Craft
Exhibition, Itami
2011 Herbert-Hofmann-Preis
2011 Bayerischer Staatspreis

Aussteller/Exhibitors

Sabina Tiemroth

Billinghurst 2436
Buenos Aires 1425
Argentinien
sabinatiemroth@gmail.com

*14.12.1984, Buenos Aires, Argentinien
Ausbildung/education
2003-2011 Buenos Aires University,
Buenos Aires
2008 Recycle Workshop, Metropolitan
Design Center, Buenos Aires
2011 Silk Workshop, Metropolitan
Design Center, Buenos Aires
2011-2013 Workshop la Nave, Buenos
Aires

Silke Trekel

Seebener Straße 32
06114 Halle
Deutschland
s.trekel@gmx.de
www.silke-trekel.de

*14.01.1969, Rostock, Deutschland
Ausbildung/education
1987-89 Ausbildung zur Edelmetall-
Facharbeiterin, VEB Ostsee-Schmuck
Ribnitz-Damgarten
1989-91 Arbeit in Leipzig und Pforzheim
1991-97 Burg Giebichenstein Kunst-
hochschule Halle, Prof. Dorothea
Prühl, Diplom
1994-95 LASALLE College of the Arts,
Singapore
1997-98 Burg Giebichenstein Kunst-
hochschule Halle
1998-present Studio, Halle

Lehrtätigkeit/teaching
2004 Gastdozentin, Masterclass,
Royal College of Art, London

Auszeichnungen/awards

1998 Graduiertenstipendium des
Landes Sachsen-Anhalt
2001 Arbeitsstipendium des Landes
Sachsen-Anhalt
2002 Arbeitsstipendium der Stiftung
Kulturfonds Berlin
2006 Arbeitsstipendium der Kunst-
stiftung des Landes Sachsen-Anhalt
2007 Artist in Residence, Jakob-
Bengel-Stiftung, Idar-Oberstein
2010 Artist in Residence, ISCP New
York, Arbeitsstipendium der Kunst-
stiftung des Landes Sachsen-Anhalt
2010 Besondere Erwähnung, Premio
Fondazione Cominelli, Cisano di San
Felice del Benaco

Fabrizio Tridenti

Via Carlo Della Penna 4
66054 Vasto
Italien
info@fabriziotridenti.it
www.fabriziotridenti.it

*24.08.1962, Italien
Ausbildung/education
1982 Istituto Statale d'Arte, Mario dei
Fiori, Penne
1983-1992 Goldschmiedelehre, Pescara
1993-2005 Studio in Pescara

Lehrtätigkeit/teaching
2010-13 mentor, The Handshake
project, Wellington
2012 Keynote speaker, Symposium,
Whitireia

Auszeichnungen/awards

1981 1. Preis und Stipendium, Nicola
da Guardiagrele Award
2008 Silberpreis, Amber Design
Award, Danzig
2008 Förderpreis, 21st International
Cloisonné Jewellery Contest, Tokyo
2009 Anerkennung, Amber Trip
Contest, Vilnius
2010 2. Preis, Premio Fondazione
Cominelli, Cisano di San Felice del
Benaco
2010 Anerkennung, Minimum,
International Silverart Competition,
Legnica
2010 Preis, 23st International
Cloisonné Jewellery Contest, Tokyo

Luzia Vogt

Hammerstr. 178
4057 Basel
Schweiz
info@luziavogt.ch

*29.07.1971, Schweiz
Ausbildung/education
1991-1992 Schule für Gestaltung, Basel
1992-1996 Goldschmiedelehre, Basel
2000-2004 Hochschule für Gestaltung,
Pforzheim
2002-2003 Nova Scotia College of
Art and Design, Halifax
2003 practical training, Tokyo

Auszeichnung/awards

2004 1. Preis, Formforum Schweiz
2004 Anerkennung, Bertha Heraeus
und Kathinka Platzhoff Stiftung, Hanau
2005 Design Award Schweiz
2005 Innovationspreis, Inhorgenta

Lisa Walker

9 High St Island Bay
6023 Wellington
Neuseeland
lwalker@web.de

*1967 Wellington, Neuseeland
Ausbildung/education
1988-89 Otago Polytech Art School,
Georg Beer, Dunedin
1992-1995 Gründungsmitglied
»Workshop 6«, Auckland
1995-2001 Akademie der Bildenden
Künste, München, Prof. Otto Künzli
2001 Meisterschülerin bei
Prof. Otto Künzli
2004 Akademie der Bildenden
Künste München, Diplom
2002-2009 Studio, München
2010-present Studio, Wellington

Auszeichnungen/awards

1992 New Zealand Arts Council grant
1995 Creative New Zealand grant

1997 DAAD Stipendium
1996-2001 Stipendium für aus-
ländische Studenten, Bayerisches
Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst
2003 HSP Nachfolgestipendium
2005 Creative New Zealand grant
2005 Atelier Förderung der Stadt
München
2006 Steiner Stiftung München
2007 Förderpreis der Stadt München
2008 Darling Publications Award –
Best Jeweller of the Year
2010 Françoise van den Bosch Award,
Amsterdam
2010/2011 Creative New Zealand
grant

Cai Xuan Wu

11F.-1, No.626, Sec. 4
Bade Rd, Songshan Dist
Taipei 105, Taiwan
cxw.jewellery@gmail.com

*30.03.1985, Taiwan
Ausbildung/education
2010-2012 Birmingham City University,
BIAD, School of Jewellery

Wen Miao Yeh

No. 45-6,
Xingangdong,
Houbi Dist,
73150 Taiwan
Wenmiao.yeh@gmail.com

*26.09.1986, Taiwan
Ausbildung/education
2005-2009 Ming Chuan University,
Taiwan
2010-2012 Birmingham City University,
BIAD, School of Jewellery

Annamaria Zannella

Via Padana 99
35020 S. Angelo di Piove
Italien
zannella.annamaria@libero.it

*25.12.1966, Italien
Ausbildung/education
1980-1985 Istituto Statale d'Arte
»Pietro Selvatico«, Padua
1986 Fachhochschule für Gestaltung,
Sommer Akademie, Pforzheim
1988-1992 Accademia di Belli Arti,
Venedig

Lehrtätigkeit/teaching
1987-2000 Istituto Statale d'Arte
»Pietro Selvatico«, Padua
2005 Lecture, Neues Design Museum
Nürnberg
2008 Lecture, IUAV University, Venedig

Auszeichnung/awards

1984 Preis Dee Beers »Diamanti
Domani«
1991 Preis Fondazione Bevilacqua la
Masa
1997 Herbert-Hofmann-Preis
2001 Anerkennung, Intern. Cheongju
Craft Biennale

2002 Bayerischer Staatspreis
2006 Herbert-Hofmann-Preis
2006 Anerkennung, »Glassdressing«,
Trieste
2012 Anerkennung und Preis, »Inside
Quartz«, Idar Oberstein

Christoph Zellweger

Ausstellungsstr. 110
8005 Zürich
Schweiz
studio@christophzellweger.com

*19.04.1962, Deutschland
Ausbildung/education
1980-1984 Goldschmiedelehre, Kiel
1991-1993 Royal College of Art, London

Lehrtätigkeit/teaching
1993-2003 Dozent, Sheffield Hallam
University

2004-2005 Gastprofessur, Akademie
der Bildenden Künste, Nürnberg
2009-2011 Gastprofessur, University
of Ulster, Belfast
2003-present Senior Research Fellow,
Professor of Art & Design, Sheffield
Hallam University
2009-present Dozent, Hochschule
für Kunst und Design, Luzern

Auszeichnungen/awards

1988 Auszeichnung, Deutscher
Schmuck- und Edelsteinpreis
1995 Herbert-Hofmann-Preis
2000 DAD membership Award,
London
1995, 1998, 2002 Eidgenössischer
Preis für Design, Bern
2002 Preis der Communauté Française
de Belgique

Fotonachweis/ Photographic credits

Die Fotos wurden von den Ausstellern
zur Verfügung gestellt/photographs
were provided by the exhibitors.

Eva Jünger, S.17, S. 18
Franz Karl, S.19
Sienna Patti, S. 27
Mirei Takeuchi, S. 28, S. 34, S. 59
Martin Seck, S. 31
Tsai Kun Lung, S. 33
Petra Jaschke, S. 36
Niils Kinder, S.38
Shigeki Ishihara, S. 40
KC Studio, S. 48
Sebastian Porro, S. 50
Kimmo Heikkilä, S. 53
Bärbel Lorenzen, S. 54
Federico Cavicchioli, S. 57, S. 66
Jeremy Dillon, S. 58
Munch Studio, S. 61
Ryota Sekiguchi, S. 63
Kevin Sprague, S. 67
Christoph Sandig, S. 73
Marco Furio Magliani, S. 79

